Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 135. **Sonntag den 11. Juni 1899.** **XVII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Im Abgeordnetenhause haben die Abgg. Roeren und Dr. Hitze (Zentr.) die Interpellation eingebracht: Aus welchen Gründen hat die königl. Staatsregierung den in der Thronrede am 16. Januar d. Js. angekündigten Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der Waarenhäuser dem Landtage noch nicht vorgelegt, und für wann ist die Vorlegung zu erwarten?

Ueber die Einführung eines einheitlichen Personentarifs haben, wie der württembergische Ministerpräsident von Mittnacht am Donnerstag bei der Berathung des Eisenbahnetats in der Kammer der Abgeordneten mittheilte, in der letzten Zeit auf Veranlassung des Reichseisenbahnamtes Verhandlungen zwischen Bayern, Baden, Württemberg und den Reichslanden stattgefunden.

Die Zuckersteuer hat im vergangenen Jahre gegen den Anschlag 10 Millionen mehr eingebracht. Hierzu wird halbamtlich gemeldet: Diese starke Zunahme des Steuerertrages hat eine über die Finanzen hinausgehende wesentliche Bedeutung insofern, als daraus auf eine starke Zunahme des Inlandsverbrauches an Zucker geschlossen werden muß. Jener Mehrbetrag an Steuer entspricht einem Mehrverbrauch von etwa 60 Millionen Kilo oder beinahe 1,1 Kilogr. auf den Kopf der Bevölkerung. Erwägt man, daß in dem Jahrzehnt von 1887 bis 1896/97 der Verbrauch an Zucker sich nur um etwa 3 Kilogr. oder rund 0,3 Kilogr. durchschnittlich im Jahre vermehrt hat, so erhellt, wie verhältnißmäßig stark der Inlandsverbrauch in dem letzten Jahre gewachsen ist. Wie sehr eine solche Hebung des Inlandsverbrauches im Interesse der heimischen Zuckerproduktion liegt, bedarf der näheren Erläuterung nicht.

In Oesterreich-Ungarn besteht jetzt die Hoffnung, daß eine Verständigung in der Ausgleichsfrage durch ein Kompromiß erfolgt; wie es heißt, soll die Verständigung auf der Grundlage erfolgen, daß die Forderungen der ungarischen Regierung im wesentlichen angenommen werden, daß aber in der Form Ungarn der österreichischen Regierung einige Zugeständnisse macht, die dem Grafen Thun ermöglichen, im Amt zu bleiben. Thun war vor die Frage gestellt, entweder nach vorausgegangener Verständigung mit dem deutschen Reichsrath diesen arbeitsfähig zu machen und den Ausgleich auf diesem Wege durchzuführen oder die Forderungen Ungarns anzunehmen; er hat sich für das letztere entschlossen. Als ein Zeichen der bevorstehenden Verständigung mag gelten, daß beide Ministerpräsidenten gestern zum ersten Male wieder seit längerer Zeit in persönlichen Verkehr traten. Die Entscheidung wird für Sonnabend erwartet; sie dürfte mit dem Verbleiben der beiden Kabinette enden. — Vorstehende Nachrichten werden durch Wolff's Bureau bestätigt: Das Kompromiß zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Thun und v. Szell gilt als abgeschlossen. Der Inhalt desselben soll morgen bekannt gemacht werden. An eine Einberufung des österreichischen Reichsrathes wird nicht gedacht.

Wegen der Unzuträglichkeiten, die sich aus der ungenauen Veröffentlichung der Haager Konferenz-Verhandlungen ergeben, hat Graf Münster vor einigen Tagen den Auftrag erhalten, zu beantragen, daß die Protokolle sowohl der Plenar- wie der Kommissionssitzungen gleich nach der Fertigstellung veröffentlicht werden. Die Entscheidung der Konferenz hierüber ist täglich zu erwarten.

Die Vereinbarungen zwischen England und Transvaal sind gescheitert. Die Konferenz zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur der Kapkolonie Milner ist ergebnißlos geblieben. Wie ein Telegramm Milners aus Bloemfontain an die englische Regierung betont, bildete den hauptsächlichsten Gegenstand die Bürgerrechtsfrage. Die Stimmung in England ist durch die feste Haltung des Präsidenten Krüger und durch seine entschiedene Abwehr der völlig unbegründeten englischen Forderungen, die auf eine Niederdrückung Transvaals zu einer englischen Kolonie hinauslaufen, aufs heftigste gegen den Burenstaat erregt. Nach der Auffassung und Darstellung der englischen Presse trifft die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen natürlich nur Krüger. Wie der „Times“ aus Kapstadt gemeldet wird, erklärte Präsident Krüger bei Schluß der Bloemfontainer Konferenz, er freue sich über die freundliche Art und Weise, in der die Dinge erörtert worden seien, und er hoffe, daß man in Zukunft einander besser verstehen werde.

In Rumänien wurden bei den Wahlen zur Deputirtenkammer am Donnerstag im ersten Wahlkollegium bis jetzt 61 Konservative, 6 Junimisten, 2 Unabhängige und zwei Liberale gewählt. Es herrscht überall völlige Ruhe.

Die türkische Botschaft in Berlin dementirt das Gerücht von einer Erkrankung des Sultans.

Fünf neue Pesterkrankungen sind am Dienstag und Mittwoch in Alexandrien vorgekommen; unter den Erkrankten befinden sich ein Franzose und ein Grieche.

In China haben nach einem Reuterschen Telegramm aus Peking die Franzosen in sechs Bezirken von Szischwan, insbesondere in Huanhsien, Chienweihsien und Tungchiatu Minenkonzessionen erhalten. Die Konzessionäre übernehmen es, zehn Millionen Taels zu beschaffen. Der englische Geschäftsträger beabsichtigt dem Vernehmen nach Protest einzulegen.

Das spanische Militär hat die Philippinen verlassen; mit den Insurgenten sind Verhandlungen betreffs Freilassung der Gefangenen angeknüpft.

Nach in Rom eingetroffenen Nachrichten aus Peru beträgt die Zahl der von den Indianern in Mascari, Mollepunca und Corque niedergeschlachteten Menschen über 1000. Die provisorische Regierung von Bolivia entsandte Truppen gegen die Indianer.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1899.

— Se. Majestät der Kaiser traf vormittags 9 Uhr, vom Neuen Palais in Potsdam kommend, auf dem Bornstedter Felde ein und besichtigte dort das erste und dritte Garde-Ulanenregiment. Darauf vereinigte der Kaiser beide Regimenter zu einer Brigade und exerzierte dieselbe. Sodann fand ein kurzes Gefechtsexerzieren im Feuer statt, zu dem das Gardejägerbataillon und eine Batterie des zweiten Feldartillerieregiments herangezogen wurden. Den Schluß der Uebung bildete ein Parademarsch.

— Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag, kurz nach 2 Uhr, mittels Sonderzuges von Döberitz nach Berlin und traf um 2¾ Uhr im königlichen Schlosse ein. Um 5 Uhr besichtigte der Monarch die Ateliers des Professors Breuer und der Bildhauer Magnussen und Felderhoff. Um 7 Uhr wohnte er der Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Generals Grafen Hülsen-Häseler bei.

— Der Kronprinz von Griechenland ist Freitag Nachmittag in Breslau eingetroffen und von der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen am Bahnhofe empfangen worden.

— Der General der Kavallerie und Generaladjutant weiland Kaiser Wilhelms I., Prinz Heinrich VII. Reuß j. L., à la suite des Ulanenregiments Graf zu Dohna (Ostpr.) Nr. 8, begeht heute sein fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum.

— S. M. Kreuzer „Hertha“, Kommandant Fregatten-Kapitän v. Usedom, ist am 8. Juni in Tsintau eingetroffen. S. M. S. „Deutschland“, Kommandant Kapitän zur See Müller, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Kontre-Admiral Prinzen Heinrich von Preußen, königliche Hoheit, an Bord, ist am 8. Juni in Chemulpo eingetroffen und beabsichtigt am 20. Juni nach Tsintau in See zu gehen.

— Nach dem Militär-Wochenblatt ist v. Sick, königl. württembergischer General-Leutnant, bisher Kommandeur der 27. Div. (2. königl. württemberg.), kommandirt nach Preußen, zum Gouverneur von Straßburg i. Els. ernannt worden.

— Gestern fand eine Sitzung des Bundesrathes statt.

— Die Budgetkommission des Reichstages berieth in der gestrigen Sitzung den Nachtragsetat und bewilligte eine erste Rate von 200 000 Mark für die deutsche Südpolarexpedition und eine Nachforderung von 359 000 Mark für die Betheiligung an der Weltausstellung in Paris. Die Kommission genehmigte ferner 120 000 Mk. für eine elektrische Lichtstation des Reichstagshauses und 20 000 Mark für die römisch-germanische Alterthumsforschung. Die Kommission lehnte 100 000 Mark als erste Rate für einen Generalkommandobau des dritten Armeekorps in Berlin ab und bewilligte nur 5000 Mark für den Entwurf.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf betr. die Polizeiverwaltung in den Vororten von Berlin begann gestern Abend die erste Berathung der Vorlage, ohne über eine allgemeine Besprechung herauszukommen. Regierungsseitig wurde mitgetheilt, daß eine Theilung des Regierungsbezirkes Potsdam wegen Ueberlastung desselben angeregt sei,

---

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Mein Herz, ich will Dich fragen:
„Was ist denn Liebe, sag'?“

Dagmar Nordlingen führte seit ihrer Backfischzeit ein Tagebuch. Seinen Blättern, die sich so geduldig mit den nicht besonders hübschen, aber ausgeprägt energischen Schriftzügen ihrer Hand füllen ließen, konnte sie alles erzählen, auch das, was sie ihrer Freundin Ruth verschwieg.

Niemals war ihr, seitdem sie damals vor Jahren in Schloß Kreutz halb unbewußt ihr einsames Kinderleben geschildert, eine Klage über Eltern oder Geschwister gekommen. Nach und nach hatte sich ihr Wesen in sich selbst gefestet, keine Mutterhand hatte ihre Erziehung geleitet, keinernstes, belehrendes Wort des Vaters sieauf Begriffe, die man heranwachsenden Kindern erschließt, aufmerksam gemacht. Nur an Ruth hatte sie eine Seele, an die sie sich vertrauensvoll anschließen konnte.

Und die beiden Mädchen besaßen ein gemeinsames Ideal, um welches alle ihre Gedanken sich spannen. Reginald war meist der Gegenstand ihrer Gespräche, und Dagmar hatte oft gesagt, wenn Ruth ihr einen Brief des fernen Weltreisenden vorgelesen:

„Oh, warum habe ich nicht auch solch' einen Bruder! Friedel und Axel sind ja ganz lieb, aber entweder sie necken mich, oder sie beachten mich garnicht.“

„Sie sind beide sehr leichtsinnige Jungen,“ entschied Ruth mit der Strenge, mit der sie Dagmars Geschwister beurtheilte. „Dagmar ist wie ein weißer Rabe unter den anderen in Treuenhoff,“ äußerte sie häufig zu Fräulein Hillarius.

Ruth war ungerecht in ihrem Urtheil, voreingenommen gegen alle Treuenhoff'schen durch ihre Abneigung gegen Melitta. Nur Dagmar allein liebte sie von ganzem Herzen. Sie konnte es nicht verwinden, daß es Melitta gewesen, die Reginald in die Welt hinausgetrieben hatte. Wie ein scharfer Schnitt hatte es ihr Herz durchzuckt, als sie ihren vergötterten Bruder neben Melitta auf dem Schiffssteg gewahrte. Lag er etwa wiederum im Banne dieses verführerischen Geschöpfes? Doch all das Mißbehagen in Ruth erstarb schnell im seligen Bewußtsein, Reginald wieder in Kreutz zu wissen. Sie ging nun ganz auf in der Sorge, es ihm so behaglich wie möglich in Kreutz zu machen, er solle kein Verlangen spüren, öfter, als die gesellschaftliche unnachbarliche Höflichkeit es gebot, in Treuenhoff zu verkehren. Dagmar konnte ja herüber kommen, so oft sie wollte, und dann würde Reginald ihnen seine Reisetagebücher, die er ziemlich gewissenhaft geführt hatte, vorlesen.

Aber Dagmar kam nicht. Zuerst war sie, zu Doras Pflege im Doktorat gebliebene bald aber kam die Weisung von Hause, sie möge zurückkehren, denn merkwürdig — in Treuenhoff ging seit Dagmars Abwesenheit vieles verkehrt.

„Fräulein Nesthäkchen hielten in der Wirthschaft alles so schön in Ordnung,“ äußerte der alte Diener Andreas zur Wirthschaftsmamseli, „Fräulein Nesthäkchen waren immer die Seele vom ganzen.“

Andreas hatte Dagmar, als diese noch ein Baby gewesen, oft auf seinen Armen getragen; wenn er von ihr sprach, nannte er sie stets „Fräulein Nesthäkchen.“

„Ich kann nur die Papyros, die Dagmar mir stopft, rauchen,“ sagte der Landrath, ärgerlich eine selbstgedrehte Zigarrettein den Aschenbecher werfend.

„Seit Dagmar nicht mehr den Thee bereitet, ist er ungenießbar,“ klagte die Landräthin, ihre Theetasse mit einer lässigen Geste zurückschiebend.

„Nesthäkchen scheint wirklich eine unentbehrliche Persönlichkeit bei Euch geworden zu sein,“ warf Melitta hin. Die junge Frau ruhte in einer halb liegenden Stellung auf der Chaiselongue und betrachtete ihre rosigen Fingernägel, eine Beschäftigung, die sie sehr liebte. Sie hielt ihre Hände stets müßig im Schoße, denn sie haßte die Handarbeit. „Sie ist übrigens recht hübsch geworden, die kleine Dagmar,“ setzte sie hinzu, „ihr brünettes Gesichtchen hat entschieden etwas pikantes.“

„So?“ äußerte die Landräthin verwundert.

Ihr Mutterauge war für ihr Nesthäkchen nicht geschärft, sie hatte ja auch soviel mit ihren Nerven zu thun, die geplagte Frau, und sie behauptete oft, daß sie ein mühseliges Dasein führe; jedenfalls war sie immer nur mit ihrer eigenen, gebrechlichen Persönlichkeit beschäftigt.

Sie war in Dagmars Abwesenheit in permanent übler Laune, denn die weiche Hand, die ihr das Kissen auf ihrer Chaiselongue so bequem zurechtzuschieben pflegte, fehlte, und ihre Wünsche inbetreff der Zubereitung und Zusammenstellung des Mittagsessens — das einzige, worum sie sich allenfalls noch kümmerte — wurden, wie sie behauptete, alle in verkehrter Weise erfüllt.

Kurz, alles seufzte nach Dagmar, und dem Landrath fiel es zum ersten Male ein, zu bemerken, daß es seine Jüngste war, die in einer stillen, kaum wahrnehmbaren Art so manches im Hause leitete und ordnete.

Aber so lange Dora nicht völlig außer Gefahr war, konnte nicht daran gedacht werden, das Nesthäkchen unter das heimatliche Dach zurückzurufen. Endlich erhellte sich Doktor Reimsens sorgenvolle Miene, und Dagmar konnte durch Tante Paula abgelöst werden.

Sie schied mit Bedauern aus dem Doktorat, wo sie sich die Herzen des alten Ehepaares im Sturm erobert hatte.

„Blind sind Landraths mit ihrer Affenliebe für Melitta,“ sagte der Doktor zu seiner Frau, einer sanften, liebenswürdigen Dame; „geradezu blind, Melitta wird umtanzt wie das goldene Kalb, angebetet wie ein Fetisch, und die verblendeten Eltern sehen nicht, welch eine Perle sie an Dagmar besitzen. Ich habe sie stets gern gehabt und gesagt: „aus der wird mal was.“ Sie hatte

doch handle es sich jetzt nur erst um eine Idee. Der Plan einer Provinz Berlin sei jedenfalls noch nicht reif.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beanstandete, wie schon telegraphisch gemeldet, die Wahl des Abg. Böckel (Wahlkreis Marburg-Frankenberg-Kirchhain). Wegen verschiedener Behauptungen in den überreichten Wahlprotesten sollen Beweiserhebungen stattfinden.

— Die stark besuchte antisemitische Versammlung bei Buggenhagen, in welcher gestern Graf Pückler sprach, wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, durch den überwachenden Polizeileutnant aufgelöst. Die „Staatsbürgerzeitung" kündigt bereits eine neue Versammlung mit Pückler als Redner bei Buggenhagen für Sonnabend Abend an. Das genannte Blatt schreibt, die Auflösung müsse unverständlich erscheinen, denn Graf Pückler habe nur ein Zitat aus dem bekannten Liede „König Wilhelm saß ganz heiter" angeführt, worin es heißt: „Haut sie, daß die Fetzen fliegen, daß sie all' die Kränke kriegen in das klappernde Gebein." Kein Mensch habe dabei natürlich daran gedacht, nun loszuhauen. Ueber den Verlauf der Versammlung berichtet der „Lokal-Anzeiger" noch: Um 8½ Uhr eröffnete der Vorsitzende des „Antisemitenbundes" den Abend. Dann ergriff Redakteur Wilberg das Wort, um seine kürzlich erfolgte Verurtheilung zu glossiren. Nach Wilbergs Ausführungen trat eine Pause ein; nach dieser erhob sich endlich Graf Pückler. Der Graf ist eine hohe, nicht unsympathische Gestalt; ein kurzer, röthlichblonder Backenbart und ebensolcher Schnurrbart verleihen ihm ein mehr bürgerliches denn aristokratisches Aussehen. Als Redner ist er nicht sonderlich gewandt, denn bald erhebt er seine Stimme zu lautem Schreien, bald läßt er sie zu leisem, kaum vernehmbarem Lispeln herabsinken, wobei er zum Ueberfluß noch die Endsilben verschluckt. Als der überwachende Polizeileutnant die Versammlung auflöste, geschah etwas merkwürdiges: Ein erheblicher Theil der Versammelten applaudirte dem Polizeileutnant lebhaft zu; die Gesinnungsgenossen des Grafen Pückler dagegen schwenkten ihm die Hüte zu, riefen ihm, während er die Rednertribüne verließ, ein „Auf Wiedersehen" nach und stimmten endlich das Lied „Deutschland über alles" an. Nach wenigen Minuten war übrigens der Saal geleert.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die deutsche Reichs-Telegraphenverwaltung wegen der enorm hohen Kupferpreise ihren Bedarf an Kupfer erheblich einzuschränken und Telegraphenleitungen vor der Hand nur aus Eisendraht zu bauen; für Telephonleitungen aber an Stelle des Kupferdrahtes Aluminiumdraht oder Eisendraht mit Kupferüberzug (Doppelmetalldraht) zu verwenden.

— In Friedrichsruh werden etwa 150 Vertreter der deutschen Studentenschaft eine Trauerfeier veranstalten.

— Auf der Frankfurter Ausstellung erzielte nach einem Telegramm der „Dtsch. Tagesztg." für warmblütige Pferde Dr. Schröder-Poggelow den größten Erfolg, da ihm für 5 ausgestellte Pferde 4 Preise zuerkannt wurden.

— Die Bürgerschaft in Hamburg verhandelte den Senatsantrag, für die Anlegung von Radfahrwegen 250 000 Mark zu bewilligen. Nachdem sich die meisten Redner dafür ausgesprochen hatten, wurde der Antrag einer neungliedrigen Kommission zur Prüfung überwiesen.

Leipzig, 9. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Angeklagten im „Simplicissimus"-Prozeß, nämlich des Kunstmalers Theodor Heine, der wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß und der Druckereibesitzer Hesse und Becker, die wegen fahrlässigen Preßvergehens zu je 300 Mark Geldstrafe vom Landgericht Leipzig am 19. Dezember vorigen Jahres verurtheilt worden waren. Die Verhandlung über die Revision fand unter vollständigem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

München, 9. Juni. Bei einem Festmahl in Kronach erwiderte gestern Prinz Ludwig von Bayern auf eine Rede des Reichsrathes Frhrn. von Würtzburg, welcher der deutschen Gesinnung des Prinzen gedacht hatte, den „Münchener Neuesten Nachrichten" zufolge etwa folgendes: Die Hauptsache ist jetzt, die verschiedenen Staaten in Einklang zu bringen; dann kann die Zufriedenheit mit dem Bestehen des deutschen Reiches fortdauern. Ich weiß nicht, ob viele von Ihnen in der Befreiungshalle waren. Dort hat einer der deutschesten aller deutschen Fürsten und ein hochsinniger Herr, mein Großvater, die Worte eingeschrieben: „Mögen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskämpfe nothwendig machte und wodurch sie gesiegt haben." Nothwendig gemacht hat sie die deutsche Uneinigkeit, daß die deutschen Staaten statt miteinander gegen einander gearbeitet haben. Also ist es die Aufgabe der deutschen Staaten, von den Fürsten angefangen, mit einander und nicht gegen einander zu arbeiten. Mit einander sollen sie zusammenstehen, treu und fest.

Ausland.

Konstantinopel, 9. Juni. Prinz Djenal-Eddin-Bey, ein Verwandter des Khedive von Egypten, hat sich aus unbekannter Ursache erschossen.

Zur Lage in Paris.

Die meisten Pariser Blätter fahren fort, ihrem Bedenken bezüglich des Verlaufs der Rennen am nächsten Sonntag Ausdruck zu geben. Nur die radikalen und sozialistischen Blätter zeigen sich infolge der von der Regierung ergriffenen Maßregeln beruhigt. — Der „Figaro" versichert, daß im Ministerrath am Donnerstag die Erklärungen, welche Ministerpräsident Dupuy am Tage vorher den Delegirten der republikanischen Gruppen der Kammer und des Senats abgegeben hatte, gebilligt, ferner die Maßnahmen geprüft wurden, welche zur Sicherung der republikanischen Verfassung ergriffen werden sollen. Mehrere Blätter bringen weitere Meldungen über Gerüchte, die in den Wandelgängen der Kammer und des Senats bezüglich einer bevorstehenden Ministerkrisis umlaufen. Man hofft einen Anlaß zum Sturze Dupuy's namentlich in etwaigen Vorkommnissen am nächsten Sonntag zu finden. — Am Schlusse der Versammlung, die Donnerstag Abend zu Ehren Zola's im Theater Moncey abgehalten wurde, kam es zu Reibereien. Vor der Wohnung Zola's fanden Kundgebungen für und gegen ihn statt. Die Fenster eines in der Nähe liegenden Caféhauses wurden zertrümmert. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Der Ministerpräsident Dupuy und der Kriegsminister Krantz hatten eine Besprechung mit General Zurlinden und dem Polizeipräfekten, in welcher die Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung am Sonntag festgestellt wurden.

Die Deputirtenkammer nahm einen Antrag an, für den die Dringlichkeit beschlossen war, und nach welchem die Anklagekammer in Zukunft keine Beschlüsse fassen darf, ohne vorher den Angeklagten und seinen Vertheidiger vernommen zu haben.

Zola hat Freitag Nachmittag gegen das Versäumnißurtheil des Versailler Schwurgerichts die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht. Es verlautet, die Mitglieder des Kriegsgerichtes, durch welches Esterhazy seiner Zeit freigesprochen wurde, seien entschlossen, die Privatklage gegen Zola aufrechtzuhalten. — Der Maire von Domont (Depart. Seine et Oise) ist seines Amtes enthoben worden, weil er sich weigerte, das Revisionsurtheil des Kassationshofes in der Gemeinde anschlagen zu lassen.

Die Anklagekammer hat die vorläufige Freilassung Picquart's beschlossen. Oberst Picquart verließ Freitag Nachmittag 3 Uhr das Santé-Gefängniß und reiste nach Ville d'Avray. Als Picquart in Begleitung seines Schwagers Gast und des Sekretärs des Anwalts Labori, Bild, auf die Straße trat, waren dort nur einige Journalisten und etwa 5 Schutzleute. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Wie das „Journal" meldet, erklärte Demange, der Vertheidiger des Hauptmanns Dreyfus, nach seiner Meinung würde der Revisions-Prozeß Dreyfus' nicht vor Anfang August zur Verhandlung kommen.

Der Polizeipräfekt hat die Wiedereröffnung des Automobilklubs gestattet.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 9. Juni. (Turnverein. Kriegerverein.) Der Männer-Turnverein hält am Sonntag den 11. d. Mts. Turn- und Volksspiele auf der sogen. Schlachthauswiese ab. Die Betheiligung ist jedermann gestattet. — Der für Sonntag den 11. d. Mts. in Aussicht genommene Uebungsmarsch des Krieger-Vereins findet nicht statt. Dagegen soll an demselben Tage nachmittags 5 Uhr in der Villa nova eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten werden, zu welcher auf der Tagesordnung die Aenderung des § 18 des Statuts und die Regelung des Begräbnißwesens stehen.

Strasburg, 7. Juni. (Verschiedenes.) Die letzten Vorbereitungsarbeiten für das Sängerfest am Sonntag sind im Gange. Die neue Musikhalle ist auch vollendet und giebt dem Schützenetablissement ein schönes Aussehen. — In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Geschäftslokal des Kaufmanns H. Wodtke, erbrachen die Kontrolkasse und entwendeten in Ermangelung baaren Geldes Briefmarken im Werthe von 1,15 Mk., Postkarten und ein Spiel Karten. Darauf begaben sie sich in das Komtoir, erbrachen eine Tischschublade und nahmen Zigarren, mehrere Flaschen eingekochter Früchte, Apfelwein, mehrere Pfund Käse, einige Flaschen Rum, Kognak, mehrere Pfund Thee 2c. mit. — Heute Mittag braunte auf dem Stadtfelde die Besitzung der Frau Zarske. Bei dem heftigen Winde und weil die Gebäude aus Holz unter Strohdach erbaut waren, wurden sie im Nu ein Raub der Flammen. Die Familie erleidet, zumal das nicht versicherte Mobiliar nicht gerettet werden konnte, großen Schaden. Die Gebäude sind nur mit 1500 Mark versichert.

Aus dem Kreise Konitz, 8. Juni. (Die Kreuzottern) sind in diesem Jahre in den Wäldern zur wahren Plage geworden. Gestern wurde in der Forst N. ein Nest mit 8 Kreuzottern, welche schon ziemlich ausgewachsen waren, gefunden. Natürlich wurden die Ottern sofort getödtet. In derselben Forst wurde ein Kind beim Pilzensuchen von einer Kreuzotter gebissen; es wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben und befindet sich außer Gefahr.

Graudenz, 9. Juni. (Neuer Frauenarzt.) Herr Dr. v. Klein-Berlin, bisher erster Assistent an der Universitäts-Frauenklinik daselbst, wird sich in Graudenz als Frauenarzt niederlassen und Anfang nächster Woche die Praxis in den Räumen der bisherigen Paschen'schen Klinik aufnehmen.

Danzig, 9. Juni. (Verschiedenes.) Die ostdeutschen Industrie-Werke in Schellmühl werden gegenwärtig bedeutend vergrößert. Eine große Werkstatt für Brückenbau wird neu angelegt, ferner wird eine hydraulische Nietanlage hergestellt und sonstige der Erweiterung des Betriebes entsprechende Veränderungen vorgenommen. — Der Danziger Künstlerverein veranstaltet in der Zeit vom 11. bis 25. Juni eine größere Ausstellung. — Der auf der Niederstadt wohnhafte Kaufmann Herr St. machte seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Herr St., der in guten Verhältnissen lebte und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, war seit längerer Zeit leidend und schon einige Zeit in einer Heilanstalt gewesen. In einem Anfalle geistiger Umnachtung legte er Hand an sich. — Eine 79jährige Dame auf Pfefferstadt wollte eine ihr verschriebene Arzenei einnehmen. Hierbei vergriff sie sich und trank aus einer Flasche Salmiakgeist. Sie starb nach kurzer Zeit an den Folgen der Vergiftung. — Der Schlossergeselle Hermann Kolbe versuchte gestern aus Liebeskummer durch Schnitte in die Brust sich das Leben zu nehmen. Er wurde tödtlich verletzt nach dem Stadtlazareth gebracht. — Erschossen hat sich der früher bei der Danziger Oelmühle beschäftigte Buchhalter A. Stein, anscheinend in einem Anfalle von Geistesstörung. — Die beiden hier in Dienst befindlichen Panzer-Kanonenboote haben den Hafen zu Neufahrwasser verlassen, sind nach der Kurischen Nehrung gedampft und haben dort Schießübungen bei Rossitten begonnen.

Dt. Eylau, 8. Juni. (Herr Regierungspräsident von Horn) traf gestern Nachmittag aus Marienwerder in unserer Stadt ein. Nach kurzem Aufenthalte im Hotel zum Kronprinzen begab sich der Herr Regierungspräsident in das Magistratsbureau und nahm alsdann in Begleitung des Herrn Bürgermeister Grzywacz die hiesigen städtischen Anstalten in Augenschein. Heute früh setzte Herr von Horn seine Reise nach Löbau fort.

Heiligenbeil, 7. Juni. (Die hiesige Obstverwerthungs-Genossenschaft) hat im verflossenen Jahre einen Geschäftsgewinn von 4367 Mark erzielt.

Königsberg, 7. Juni. (Der Dreyfushandel) macht nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland Leute verrückt. Wegen Erregung eines Menschenauflaufes in der Kaiserstraße durch lautes Schreien „Hoch lebe Zola" mußte gestern Vormittag ein hiesiger Korbmacher festgenommen und dem Polizeigewahrsam zugeführt werden.

Stallupönen, 7. Juni. (Ueber ein gutes Geschäft) berichten die „O. G.": Auf dem gestrigen Pferdemarkt erstand ein Händler ein Gespann sehr schöner Füchse, sogenannte „Passer", für 1600 Mark. Nach etwa 5 Minuten fand sich ein Liebhaber, der ihm 2200 Mk. bot. In 5 Minuten also hatte der Glückspilz 600 Mark verdient.

Obornik, 7. Juni. (Brand mit großem Viehverlust.) Gestern Morgen brach in dem Schafstalle der königlichen Domäne Groß-Krossingen Feuer aus, welches sehr schnell um sich griff und den Schafstall völlig einäscherte. 285 Schafe verbrannten. Das Gebäude war versichert, die Schafe nur zum Theil.

Posen, 9. Juni. (Der Gesundheitszustand des Herrn Erzbischofs) hat sich, dem „Kuryer" zufolge, derart gebessert, daß Herr Dr. v. Stablewski heute einer Andacht im Dom hat beiwohnen können.

Stettin, 8. Juni. (Belohnung einer braven That.) Der Oberfeuerwehrmann Witte, welcher als Radfahrer bei einem Brande am 8. Dezember voriges Jahres den Feuerwehr-Fahrzeugen vorangeeilt war, fand die achtjährige Louise W. im zweiten Stockwerk im Begriff, auf die auf der Straße vom Publikum ausgespannten Pläne aus Segeltuch zu springen. Er eilte die Treppe hinauf und drang in das mit Qualm erfüllte Zimmer, obwohl die Flammen mehrere Meter aus der offenstehenden Thür des Zimmers schlugen. Es gelang ihm, das Kind, das schon vor ihm mehrere Männer vergeblich zu retten versucht hatten, in Sicherheit zu bringen. Gleich darauf eilte er in das dritte Stockwerk, wo die aus acht Personen bestehende Familie Meyn (Mutter und sieben Kinder) ebenfalls versuchen wollte, aus dem Fenster zu springen; er hielt sie so lange fest, bis sie mittelst der Thurmleiter der inzwischen angekommenen Feuerwehr gerettet werden konnten. Zur Belohnung für diese brave That wurde ihm gestern Nachmittag von Herrn Polizeidirektor Schröter die vom Kaiser verliehene Rettungsmedaille am Bande überreicht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juni 1899.

— (**Personalveränderungen in der Armee.**) Beamte der Militärverwaltung: Hupperz, Rechnungsrath, Lazareth-Oberinsp. in Thorn, auf seinen Antrag zum 1. August d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt. Ulbrich, Lazarethinspektor auf Probe in Thorn, zum Lazarethinspektor ernannt.

— (**Personalien.**) Am Schullehrer-Seminar zu Berent ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Schulz zu Graudenz als Seminar-Oberlehrer und der bisherige Pfarr-Administrator Möws zu Danzig als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

Die Vertretung des Distriktskommissarius Büttner in Znin ist dem Distrikts-Anwärter Gellonek in Thorn übertragen worden.

Es sind verliehen: dem Pfarrer Stengel an der St. Bartholomäi-Kirche in Danzig der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Rektor a. D. Gustav Battke zu Elbing und dem Lehrer a. D. Otto Floegel zu Marienburg der königliche Kronenorden 4. Klasse und dem Hauptlehrer a. D. Otto Weichel zu Danzig, bisher zu Skurz im Kreise Pr. Stargard, der Adler der Inhaber des kgl. Hausordens von Hohenzollern.

— (**Für das VI. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen**) und IV. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen, welches, wie bekannt, vom 23. bis 25. Juli in Thorn stattfindet, sind folgende Ehrenpreise gestiftet worden: Für den besten Schützen auf allen drei Ehrenscheiben: Vom Bunde ein Ehrenkreuz, Werth 15 Mark. — Für die Provinzialscheibe „Thorn": Vom Bunde Ehrenpreis 100 Mark, von der Schützengilde Thorn Ehrenpreise 300 Mark, von der Friedrich Wilhelm Victoria-Schützengilde Graudenz Ehrenpreise 100 Mark, von der Gilde Winrich v. Kniprode Marienwerder Ehrenpreise 75 Mark, von der Kaiser Wilhelm-Schützengilde Culm Ehrenpreise 75 Mark, von der Gilde Stuhm Ehrenpreise 60 Mark, von der Gilde Dirschau Ehrenpreise 50 Mark, vom Schützenverein Mocker Ehrenpreise 50 Mark, von den Gilden Marienburg Ehrenpreise 100 Mark, Neuteich Ehrenpreise 30 Mark, Schwetz Ehrenpreise 40 Mark, Briesen Ehrenpreise 30 Mark, vom Schützenverein Gruczno Ehrenpreise 20 Mark, Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft Danzig, Bürgerschützenkorps Danzig. — Für die Bundes-Königsscheibe „Westpreußen": Vom Schützenbunde: Königs-Prämie, Becher, Werth 100 Mark, und ein Orden, Werth 18 Mark, I. Ritter-Prämie, Becher, Werth 60 Mark, und ein Orden, Werth 12 Mark, II. Ritter-Prämie, Becher, Werth 45 Mark, und ein Orden, Werth 12 Mark. — Für die Ehrenscheibe „Coppernikus": Von den Schützenschwestern der Gilde Thorn: Ehrengaben Werth 600 Mark, vom Kameraden Bierbrauereibesitzer Groß ein Ehrenpreis, 100 Mark, vom Kameraden Kaufmann A. Kordes (Firma L. Dammann und Kordes) Ehrengabe aus Silbermünzen aus dem Zeitalter 1786—1806, Werth 150 Mark, vom Kameraden Dr. v. Janowski ein Ehrenpreis, Werth 60 Mark, vom Kameraden Kaufmann Ferrari ein Ehrenpreis, Werth 100 Mark, von den Junggesellen der Gilde Thorn 1 Ehrenpreis, Werth 140 Mark (dieser ist nur für unverheirathete Kameraden des Provinzial-Schützen-Bundes gegeben), vom Kameraden Max Lambeck 1 Ehrenpreis 75 Mark, vom Kameraden Rentier Otto Danielowski ein Ehrenpreis 45 Mark, vom Kameraden Max Lange ein Ehrenpreis, Werth 50 Mark, von Herrn G. Riefflin eine Bowle, Werth 45 Mark. — Für den besten Freihandschützen des Westpreußischen Bundes: Vom Bunde ein Ehrenkreuz, Werth 18 Mark. — Für die Ehrenscheibe „Deutschland": Für Schützen-Mitglieder, welche nicht dem Westpreußischen Bunde angehören, eine Ehrengabe vom Bunde, Werth

---

schon etwas besonderes an sich, als sie noch ein kleiner Spatz war. Das wäre eine passende Frau für unseren Erich. Brav, gescheit, tüchtig, mit dem Herzen auf dem rechten Flecke!"

Die Doktorin, die Strümpfe stopfend am Fenster saß, schickte einen dankbaren Blick zum Himmel empor. „Für unseren Erich." Diese dem Doktor entschlüpften Worte ließen darauf schließen, daß der alte Herr dem eigensinnigen Neffen halbwegs verziehen hatte, in seinen Gedanken wenigstens, denn äußerlich war er noch immer recht steif gegen den Pflegesohn, der in seiner Starrköpfigkeit seinen eigenen Weg eingeschlagen hatte.

Erich war in letzter Zeit einige Male im Doktorat gewesen mit Aufträgen und Nachfragen aus Treuenhoff, und da hatte der Onkel ihn so beiläufig aufgefordert, wiederzukommen. „Der Menschen wegen, damit es kein Aergerniß gebe, wenn er sich zu sehr auf den hartherzigen Onkel aufspielte." Erich hatte in sich hineingelächelt bei dieser in brummigem Tone hervorgestoßenen Einladung, er kannte seinen alten Onkel gut. Leopold Reimsen kümmerte sich blutwenig um das Gewäsch der Menschen über das Thun und Treiben ihrer Nächsten. So wenigstens pflegte sich der Doktor gelegentlich auszudrücken. Er war jedoch viel zu halsstarrig, um zuzugeben, daß ihm die Energie des Neffen imponire und er ihm seine selbstständige Berufswahl im Grunde bereits verziehen habe.

Erich ließ durch nichts merken, daß er den Onkel sofort durchschaut habe, jedoch das Bewußtsein, daß er mit dem erzürnten alten Herrn nun halbwegs ausgesöhnt sei, versetzte ihn in eine gewissermaßen gehobene Stimmung, sodaß er mit einer stets zunehmenden Freudigkeit seinen Pflichten oblag.

So wenig liebevoll sich auch sein erstes Zusammentreffen mit dem Onkel gestaltet hatte, um so herzlicher begrüßte er sich mit der Tante, die ihn mit Freudenthränen in ihre Arme schloß. Gewohnt, dem ausgesprochenen Willen ihres Mannes gegenüber fügsam zu sein, hatte sie nicht gewagt, mit dem verstoßenen Pflegesohn in regen Briefverkehr zu treten; nur ab und zu war Nachricht von ihm zu ihr gedrungen. Nun, wo er stillschweigend von ihrem Herrn und Gebieter in Gnade aufgenommen war, freute sie sich dessen mit aller Wärme, deren ihre gutmüthige, etwas indolente Natur fähig war. Der Ausspruch ihres Mannes, daß Dagmar eine passende Frau für Erich abgeben würde, fand bei ihr vollen Anklang; aber die stolzen Nordlingen — niemals würden sie in eine derartige Verbindung ihrer Tochter willigen! Auf wieviel Hindernisse solche Heirathen stoßen, davon hatte man an Erichs Eltern ein Beispiel erlebt.

(Fortsetzung folgt.)

50 Mark, von der Thorner Gilde desgl., Werth 50 Mark, zwei Ehrengaben der Schützenfrauen Thorns, zwei Ehrengaben von Herrn Walter Lambeck, Werth 40 Mark, von Herrn Rechtsanwalt Obuch-Graudenz, Vorsitzendem des Westpreußischen Schützenbundes: eine Medaille für die beste Karte auf den Silberscheiben 5—8 mit der Maßgabe, daß bei gleich guten Karten die nächstbeste Karte entscheidet. — Für die Fest-Standscheibe „Heimath“: Vom Ostdeutschen Freihand-Schützenbund zwei Preise. — Für die Fest-Standscheibe „Vaterland“: Vom Ostdeutschen Freihand-Schützenbund zwei Preise und ein Ehrenpreis. zwei Preise vom Westpreußischen-Provinzial-Schützenbund und ein Preis vom Vorstande des Freihand-Schützenbundes (40 Mk.)

— (Die Zeit der immerwährenden Dämmerung) hat begonnen, die schönsten Wochen auf der Höhe des Jahres. Diese Periode, während deren es bei klarem Himmel, selbst über Mitternacht nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne um den nördlichen Horizont spielt, endet mit dem 19. Juli.

— (Konzert der Liedertafel zu gunsten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.) Wir weisen nochmals empfehlend auf das morgen im Ziegeleipark stattfindende Konzert hin. Das nähere ergeben die Inserate und Anschlagsplakate. Möge ein recht starker Besuch die Bemühungen der Liedertafel belohnen und dem Denkmalsfonds einen ansehnlichen Betrag zuführen.

— (Der Kriegerverein) hält heute Abend seine Monatsversammlung ab.

— (Die Fleischlieferung) für das zweite Halbjahr 1899 für Garnison und Lazareth Thorn ist für Rind- und Schweinefleisch, Speck und Wurstwaaren u. s. w. heute den Fleischermeistern Herren Gebr. Fincke und G. Tews übertragen worden.

— (Verein zur Fürsorge für Gefangene.) Am nächsten Donnerstag den 15. ds. findet nachmittags 5 Uhr im Landgerichtsgebäude, Zivilkammersaal die Jahresversammlung statt.

— (Am morgigen Sonntag) findet im Viktoriagarten Nachmittags der Bazar des katholischen Frauenvereins Vincent à Paulo statt. Abends veranstaltet das Bergen-Ensemble in demselben Lokale sein zweites Konzert.

— (Die „Gazeta Torunska“) beklagt in einem Artikel lebhaft, daß das Hotel „Drei Kronen“, das einzige größere Hotel unserer Stadt, welches lange Jahre in polnischen Händen war, nunmehr an einen deutschen Inhaber übergegangen ist.

— (Mit der Verlegung des Ganott'schen Schiffsbauplatzes) nach der Bazarkämpe ist bereits begonnen.

— (Wegen fahrlässiger Tödtung) sind am 20. März vom Landgerichte Thorn der Pfarrgutspächter David Grittner und der Inspektor Pika zu je sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Am 5. Januar, als Grittner verreist war, ließ Pika mit der durch Göpelwerk getriebenen Dreschmaschine dreschen. Weil das Getriebe nicht gehörig verkleidet war, gerieth ein Arbeiter in dasselbe hinein und wurde getödtet. Beiden Angeklagten, die ihre Pflicht, die Maschinentheile zu verkleiden, kannten, ist die Schuld an dem Unglücksfalle aufgebürdet worden. Die nur von Grittner eingelegte Revision, welche die Kausalität bestritt, wurde gestern vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

— (Im Verlaufe eines Streites,) der sich heute Nachmittag in der zweiten Stunde auf dem altstädtischen Markte abspielte, erhielt der Fleischermeister Fliege von der Bromberger Vorstadt von einem anderen Fleischer mit einer Wagenschwinge einen heftigen Schlag auf den Kopf in der Nähe der linken Schläfe, sodaß er niedersank. Herr F. wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht und nachdem ihm hier ein Verband angelegt, konnte er in Begleitung eines Kollegen nach Hause fahren.

— (Bei dem Einbruchsdiebstahl), der in der Nacht zum 1. Juni im Schlosse des Rittergutsbesitzers von Gajewski in Turzno bei Schönsee in Abwesenheit des Herrn v. G. verübt wurde, sind im ganzen gestohlen worden, soweit bisher festgestellt ist: ein Gewehr mit Doppellauf und Schaft aus Ebenholz im Werthe von 2000 Mark, zwei Revolver mit Patronen und zwei Dolche, ferner verschiedene französische und russische Geldstücke im Werthe von 300 Mark, zwei Zigarrenspitzen aus Bernstein und ein Zweirad. Vermuthlich sind auch Schmucksachen und baares Geld gestohlen worden, denn in einem Spinde fanden sich sechs Schachteln leer vor. Die Thäter drangen in das Haus, indem sie mehrere Fenster zertrümmerten. Auch das Geldspind versuchten sie zu öffnen, was ihnen aber nicht gelang. Man glaubt, daß der Einbruch von zwei Personen ausgeführt wurde, und hält als Thäter den auf dem Transport von Graudenz entsprungenen Zuchthäusler Studzinski und einen zweiten Zuchthäusler Vincent Opikunski, von dem noch nicht feststeht, aus welcher Strafanstalt er entkommen ist.

— (Wieder festgenommen.) Zwecks Vernehmung als Zeuge in einer Strafsache wurde gestern der Strafgefangene, Arbeiter Wladislaus Granowski aus Mocker von Culm, wo er im Gerichtsgefängniß $1\frac{1}{2}$ Jahre Gefängniß zu verbüßen hat, nach Thorn transportirt. Hier gelang es dem G., seinem Transporteur auf dem Altstädt. Markte zu entweichen (siehe Strafkammerbericht). G. kam bis Ostaschewo, wo er auf dem Felde von dem Gutsinspektor, dem er verdächtig vorkam, festgenommen wurde. Der Amtsvorsteher von Ostaschewo lieferte dann den Flüchtling nach Thorn ein.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein kleiner Geldbetrag auf der Eisenbahnbrücke, eine anscheinend goldene Damenuhr in der Elisabethstraße, zwei Handsägen in der Leibitscherstraße, abzuholen von Kwiatkowski, Weinbergstraße 18, und ein Bund Schlüssel in der Bäckerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,80 Meter über 0. Windrichtung NO. Angekommen sind die Kapitäne Ulm, Dampfer „Weichsel“ mit 800 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Ziolkowski, Dampfer „Danzig“ mit 100 Ztr. Bettfedern hier 2000 Ztr. Zucker zugeladen von Warschau nach Danzig; Voigt, Dampfer „Fortuna“ mit 1800 Ztr. Weizen von Warschau nach Danzig; die Schiffer Jul. Meck, mit 1400 Ztr. diversen Gütern, Olb. Schmidt, mit 1600 Ztr. Reis und 200 Ztr. Gütern, beide Kähne von Danzig nach Thorn; Ernst Ost, Kahn mit 1800 Ztr. Farbholz von Danzig nach Wloclawek. Abgefahren sind die Schiffer: E. Kähne, Kahn mit 3600 Ztr. Zucker von Thorn nach Danzig; F. Pestka, Kahn mit 2300 Ztr. Melasse von Thorn nach Wolfertshafen. L. Reich, 5 Traften Rundhölzer, Mostowlanski, 4 Traften Rundhölzer, sämmtliche von Rußland nach Danzig.

Podgorz, 9. Juni. (Der vaterländische Frauenverein) hat in seiner gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, eine Kleinkinderbewahrschule einzurichten. Es werden hier zwei Diakonissinnen stationirt, welche die Anstalt leiten und am Orte Krankenpflege besorgen. Von Herrn Rentier Voß wird in der Magistratsstraße ein Häuschen angekauft und dort die Anstalt eingerichtet. Zu den Unterhaltungskosten hat Herr Landrath von Schwerin eine Provinzialbeihilfe von 1700 Mark in sichere Aussicht gestellt; den Rest trägt der Frauenverein bei. Nach Prüfung und Entlastung der Jahresrechnung wurde noch beschlossen, Anfang August ein Sommervergnügen zu veranstalten.

Aus dem Kreise Thorn, 8. Juni. (Die Gründung einer Molkerei) ist in einer im Bielitz'schen Gasthause in Grabowitz abgehaltenen Versammlung von Landwirthen des Drewenzwinkels berathen worden; es wurden schon gleich 144 Milchkühe gezeichnet.

Mannigfaltiges.

(Im Traum.) Die Arbeiterin Anna Worch in Berlin stürzte sich Donnerstag Abend, anscheinend unter der Einwirkung eines Traumes, aus dem Fenster. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlag.

(16000 Mark „Finderlohn“) hat dieser Tage ein Berliner Droschkenkutscher ausgezahlt erhalten. Er fand vor drei Jahren in seiner Droschke rund 17000 Mark in Staatsobligationen und lieferte alles der Polizei ab. Niemand meldete sich, und so hat denn der Kutscher von dem Funde 16000 Mark erhalten. Etwa 1000 Mark sind für die öffentlichen Bekanntmachungen, Gerichtskosten u. s. w. in Abzug gebracht worden.

(Vier Fischerböte verunglückt.) Bei der Insel Fehmarn sind vier Fischerböte verunglückt und ihre Besatzungen ertrunken. Nur ein leeres Boot wurde angetrieben.

(Wegen Sittlichkeitsverbrechen), begangen an schulpflichtigen Mädchen, ist der jüdische Arzt Dr. Alex. Rabe in Berlin, aus der Neuen Hochstraße 24 verhaftet und in das Polizeigefängniß eingeliefert. Bis jetzt sind drei Fälle, in denen sich R. gegen Kinder verging, festgestellt.

(Die unglückliche Kaiserin Charlotte), die im Schlosse Laeken bei Brüssel lebt, feierte dieser Tage ihren 60. Geburtstag. Sie ist ganz weiß geworden, ihr Rücken hat sich leicht gekrümmt. Ihr Geist brütet dumpf dahin. Irgend ein Wandel ihres Zustandes ist nicht mehr zu erwarten.

(Kirchhofsschändung.) In dem Prager Vororte Pribram wurden der Kirchendiener und der Todtengräber verhaftet. Sie hatten nämlich seit langer Zeit die Gebeine der Verstorbenen ausgegraben und an Düngerfabriken verkauft.

(Dorfbrand mit Menschenverlusten.) Wie aus Linz gemeldet wird, ist der Marktflecken Ottensheim am Mittwoch fast ganz niedergebrannt. Zwei Frauenleichen wurden aus den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Personen erlitten Verletzungen; eine derselben ist bereits infolge der Verletzungen gestorben. Zwei Frauen werden noch vermißt.

(Durch einen heftigen Wolkenbruch,) welcher am Donnerstag über die Stadt Austin (Texas) niederging, sind viele Menschen um's Leben gekommen. Die bisherigen Berichte geben die Zahl der Todten auf 25 an. Das Unwetter veranlaßte in den nordwestlich von Austin gelegenen Distrikten San Saba und Menardville starke Ueberschwemmungen. In der Stadt San Saba sind 8 Personen ertrunken. Da die Weizenfelder unter Wasser stehen, ist die ganze Ernte verloren. In Menardville sind nach den bisherigen Meldungen 17 Menschen umgekommen.

(Zweihundert Goldsucher) sind einer Newyorker Meldung zufolge auf der Reise nach Klondyke über die Edmonton-Route umgekommen. 25 starben an Skorbut, 50 ertranken, 10 erfroren, die übrigen verhungerten oder verübten Selbstmord.

(Im Zeitalter der Scheidungen.) „Ich denke, Du wolltest die Marie heirathen?“ — „Zuerst heirathe ich die Emma.“

(Geistesgegenwart.) Mayer (während er abstürzt, seinem Sohne zurufend): „Isidor, telegraphir' schnell nach Hause, daß de Mutter soll annonciren: Staunend billiger Ausverkauf wegen Todesfall“.

(Hochherziges Vermächtniß.) Aus Glogau 8. Juni, wird gemeldet, daß Pfarrer Majunke in seinem Testament, das am 7. veröffentlicht wurde, die Armen der Gemeinde Hochkirch zu Erben seines beträchtlichen Vermögens eingesetzt hat.

(Schenkung.) Die Erben des Geheimen Kommerzienraths Leopold Hoesch schenkten, wie der „Rh. Westf. Ztg.“ aus Düren geschrieben wird, der Stadt Düren 250000 Mark zur Errichtung eines Museums.

(In dem Kölner Militärbefreiungsprozeß) sind bis jetzt 72 Personen, darunter mehrere Aerzte, verwickelt. Vor mehreren Tagen wurden auswärts wiederum einige Verhaftungen vorgenommen. Die meisten Angeklagten gehören besser gestellten Familien an.

Neueste Nachrichten.

Posen, 10. Juni. Vom Wollmarkt. Auf dem Sapiehaplatz nimmt der Aufbau der Wollzelte rüstigen Fortgang. Die Zufuhren werden in diesem Jahre allem Anscheine nach abermals geringer sein, weil einzelne Posten schon vor dem Markte verkauft worden sind, die Schafzucht in der Provinz aber auch von Jahr zu Jahr abnimmt.

Berlin, 9. Juni. Nach der „Nationalzeitung“ sind die Aussichten der Kanalvorlage günstiger geworden. Gegenwärtig schweben Verhandlungen zwischen der Regierung und den Abgeordneten der östlichen Landestheile, besonders Schlesiens, auf Grund der von nationalliberaler Seite gemachten Kompensationsvorschläge.

Berlin, 10. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die ärztlichen Ehrengerichte an.

Berlin, 10. Juni. Ein 60jähriger amerikanischer Rechtsanwalt und seine 25jährige Gattin, eine Berlinerin, vergifteten sich aus Nahrungssorgen.

Berlin, 10. Juni. Das Gerücht von einem beabsichtigten Ankauf der Insel Fernando Po wird von hiesiger gut unterrichteter Stelle dementirt.

Rom, 10. Juni. Der Weingutsbesitzer Bernaschi in Frascali erschoß seinen Bruder wegen Erbstreitigkeiten, verwundete zwei andere Brüder schwer und entkam.

Cayenne, 9. Juni. Mittwoch Abend um 5 Uhr übernahm der Kommandant der Artillerie von Cayenne, Frost, auf der Teufelsinsel den Hauptmann Dreyfus von den Gefängnißbehörden. Dreyfus zeigte keine Bewegung bei der Uebergabe. Er wird als Offizier behandelt.

Christiania, 9. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien trafen hier ein, um den Herzog der Abruzzen vor seiner Nordpolfahrt zu begrüßen, und beabsichtigen, bis zur Eismeergrenze den Herzog zu begleiten und später Spitzbergen zu besuchen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Juni	9. Juni
Tend. Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—05	217—
Warschau 8 Tage	216—25	—
Oesterreichische Banknoten	169—85	169—70
Preußische Konsols 3 %	91—75	91—80
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	100—30	100—50
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	100—	100—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—75	91—80
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	100—30	100—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—80	89—
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$ % „ „	97—40	97—60
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	98—30	98—30
„ 4%	102—10	102—50
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	100—10	100—10
Türk. 1% Anleihe C	97—50	—
Italienische Rente 4%	95—40	95—40
Rumän. Rente v. 1894 4%	91—90	91—90
Diskon. Kommandit-Antheile	198—25	198—75
Harpener Bergw.-Aktien	209—50	210—30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—50	127—50
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ %	96—25	96—25
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	$81\frac{3}{4}$	$82\frac{1}{8}$
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	40—	39—80

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont $3\frac{3}{4}$ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 10. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 40,00 Mk. Umsatz 23000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 10. Juni. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, gek. — Liter. Tendenz: geschäftslos. Loko 40,30 Mk. Gd., Juni 40,30 Mk. Gd., Juli 40,50 Mk. Gd., August 40,80 Mk. Gd., September 40,80 Mk. Gd.

Berlin, 10. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4488 Rinder, 1584 Kälber, 9588 Schafe, 6868 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 64; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 47 bis 50. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 54; 3. gering genährte 47 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 48 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 44 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 73; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 68; 3. geringe Saugkälber 55 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 43. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 64; 2. ältere Masthammel 56 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 46—47 Mk.; 2. Käser — bis — Mk.; 3. fleischige 45—46; 4. gering entwickelte 43 bis 45; 5. Sauen 39 bis 41 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt; es wird wohl ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief glatt und wird geräumt. Fette Waare war nur mäßig aufgetrieben.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 21./5. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,80
Weizengries Nr. 2	14,40	14,80
Kaiserauszugmehl	15,60	16,00
Weizenmehl 000	14,60	15,00
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,60
Weizenmehl 00 gelb Band	12,—	12,40
Weizenmehl 0	8,20	8,60
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	11,80	12,00
Roggenmehl 0/I	11,—	11,20
Roggenmehl I	10,40	10,60
Roggenmehl II	7,60	7,80
Kommis-Mehl	9,60	9,80
Roggen-Schrot	8,80	9,00
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5	9,50	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 2	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 3	8,90	8,90
Gersten-Kochmehl	8,—	8,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
Buchweizengrütze II	14,60	14,60

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 9. Juni d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Königl. Hauptmann im Inf.-Regt. 21 Hermann Hildenbrand, T. 2. Kaufmann Louis Gasiorowski, T. 3. Maurergeselle Bruno Radzinski, T. 4. Arbeiter Franz Wroblewski, T. 5 Arbeiter Leonhard Krzyzaniak, T. 6. Arbeiter Franz Bruszkiewicz, S. 7. unehel. Sohn. 8. Platzmeister Johann Borowski, S. 9. Vollziehungsbeamter Friedrich Schulze, S. 10. Schiffseigner Andreas Strzelecki, T. 11. unehel. Sohn. 12. Eigenthümer Anton Judaszewski, S. 13. Schlosser Wladislaus Rexin, T. 14. Bahnaspirant Bernhard Jacob, S. 15. unehel. Sohn. 16. Arbeiter Leon Lentkowski, T. 17. Arbeiter Max Stutzke, T. 18. Schiffsgehilfe Joseph Skoniecki, T. 19. Schiffbauer Fabian Macierzinski, T. 20. Vizefeldwebel im Inf.-Rgt. 21 Albert Rehbein, T. 21. Friseur Julius Sommerfeldt, T. 22. Vizefeldwebel im Inf.-Rgt. 61 Aloysius Faby, S.

b) als gestorben:

1. Ulan Reinhold Wevelsiep, 20 J. 5. M. 7 T. 2. Martha Sommer, 6 M. 11 T. 3. Fritz Treichel, 1 M. 7 T 4. Boleslaw Pyrzewski, 2 J. 7 T. 5. Arbeiter Mathias Kozielewski, 60 J. 3 M. 16 J. 6. Fleischermeisterfrau Bertha Tews, 33 J. 5 M. 13 T. 7. Siegmund Barczynski, 1 J. 2 M. 15 T. 8. Gasanstaltsdirektor Carl Müller, 68 J. 8 M. 13 T. 9. Gertrud Schreiber 6 M. 19 T. 10 pens. Bahnwärter Carl Bulian aus Mocker, 79 J. 9. M. 18 T. 11. Sophie Pawlik 1 J. 1 M. 12. Rosa Aronsohn 1 J. 1 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigner Albert Druszkowski und Agnes Szynkowski-Pieckel. 2. Kaufmann Gustav Schulz und Emmeline Rosenberg-Neufahrwasser. 3. Lehrer Wilhelm Johann Roßner und Rosa Bodenhausen-Hof in Bayern.

d) als ehelich verbunden:

1. Kaufmann Isidor Wulff-Riga mit Auguste Smolinski. 2. Hoboist-Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 15 Paul Teßner mit Emilie Jezierski. 3. Fleischergeselle Hermann Wunsch mit Martha Woelk.

---

12. Juni: Sonn.-Aufgang 3.39 Uhr.
Mond-Aufgang 7.43 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.20 Uhr.
Mond-Unterg. 10.45 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Gasanstalts-Direktors **Carl Müller** sage ich hiermit allen innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **Marie Müller.**
Thorn den 10. Juni 1899.

Kaiser Wilhelm I.-Denkmal.

Auf das morgen (Sonntag den 11. Juni) zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals stattfindende große Instrumental- und Gesangs-Konzert

der Thorner Liedertafel

erlauben wir uns, unsere Mitbürger in Stadt und Land noch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Thorn den 10. Juni 1899.
Der geschäftsführende Ausschuß.
J. A.:
Dr. Kohli,
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 17. d. Mts. vormittags 9 Uhr findet im Oberkruge zu Pensau ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangt nachstehendes Holzmaterial:

1. Schutzbezirk Guttau: Jagen 78, 83 und 100: ca. 200 Rm. Kiefern-Stubben, Jagen 86: 4 Rm. Kiefern-Knüppelreisig, (2 Mtr. lang), Jagen 100 b: 1 Rm. Kiefern-Rundknüppel, Jagen 82: 1 Erlenstrauchhaufen, 3 Rm. Erlen-Kloben und -Knüppel;
2. Schutzbezirk Steinort: Jagen 111: 183 Rm. Kiefern-Stubben.

Thorn den 7. Juni 1899.
Der Magistrat.

Verdingung.

In öffentlicher Ausschreibung sollen vergeben werden die Erd-, Maurer- und Pflasterarbeiten zum Abbruch einer vorhandenen und zur Herstellung einer neuen 225 Meter langen Verladerampe auf dem Bahnhofe Jablonowo.

Die Verdingungs-Unterlagen können bei der Inspektion eingesehen, auch soweit vorräthig, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mark in baar bezogen werden. Die Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote findet in den Geschäftsräumen der Inspektion **am Sonnabend den 24. Juni d. Js. vormittags 11½ Uhr** statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 7. Juni 1899.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Bekanntmachung.

Am Montag den 12. d. Mts. mittags 12 Uhr

werde ich bei dem Mühlenbesitzer **Schauer** in Grembotschin

1 Fahrrad, 2 Spiegel, 3 Kleiderspinde, 1 Flügel, 1 Dampfdreschkasten mit Elevator, 5 Zuchtsäue mit 12 Ferkeln

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn den 10. Juni 1899.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

8000 Mark

hinter Kreissparkasse, für bald oder 1. Juli, auf städt. Grundstück ges. Anerbieten u. **G. F.** an die Geschäftsst. d. Z.



Trakehner,

br. W., 6", 6 J., Pedigree, kompl. ger., lammfromm, flott f. schw. Gew. Näheres i. **M. Palm's** Reitinstitut.

Zur 1. Klasse 201. Lotterie habe ich noch

¼ und 1/10 Lose

abzugeben.
Bischoff,
Königl. Lotterie-Einnehmer, Briesen Westpr.

Zur Saat.

Senf, Buchweizen, Lupinen, Kleesaat, Grassamen, Hafer, Gerste, Erbsen, Stoppelrüben, Sommerrübsen u. s. w. offerirt **H. Safian.**

Montag den 11. bis Freitag den 15. Juni:

Grosser Reste-Ausverkauf.

Zum Verkauf gelangen an diesen Tagen zu außergewöhnlich billigen Preisen die im Verkauf angesammelten

Reste in Leinen, Baumwollwaaren und Negligée-Stoffen,

ferner einzelne

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Auffallend billig ein Posten ☛ Damen- u. Kinder-Schürzen.

J. Klar, Breitestr. 42.

Schützenhaus-Thorn.

Nürnberger Bier

der

G. N. Kurz'schen Brauerei J. G. Reif, Nürnberg in Bayern

Offerire dieses **vorzügliche** Gebräu in **Originalgebinden** und **Kannen** von 1 Liter Inhalt.

Dieses Bier ist unter dem Namen **Siechen-Bier** rühmlichst bekannt (durch den Ausschank in Berlin bei Siechen).

Max Schmidtke,
Alleiniger Ausschank und Versandt des **„Siechen-Bieres"** für Thorn und Umgegend.

Hotel „Kaiserhof"

☛ Schießplatz ☚
(Oekonom **Wilhelm Becker**)

empfiehlt einem geehrten Publikum seine neu eingerichteten Lokalitäten nebst Garten als angenehmen Aufenthalt. — Für vorzüglichen Kaffee mit Kuchen, reichhaltige Speisenkarte, gut gepflegte Biere u. Weine sowie aufmerksamste Bedienung ist bestens gesorgt. — Zahlreichem Besuch sieht entgegen

mit Hochachtung
Wilhelm Becker.



Naumann's Germania-Räder

Seidel & Naumann-Dresden

sind und bleiben **die besten deutschen Räder.**

Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:

C. B. Dietrich & Sohn,

THORN.

Fahrunterricht gratis. Reparaturen billigst.

Sämmtliche Zubehörtheile,
☛ **Glocken, Laternen etc.** ☚

Das Fritz Schneider'sche Konkurs-Waarenlager

Neust. Markt 22,

bestehend in fertigen Herren- u. **Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins** wird täglich um zu räumen zu den

☛ **billigsten Preisen** ☚

ausverkauft.

Anfertigung nach Maaß wird in bekannt **elegantem Sitz** billigst angefertigt.

Zuverlässige Aufwärterin **gesucht.** Brückenstraße 8, 2 Tr.

Möbl. Zimmer pr. 1. Juli zu vermiethen. Elisabethstr. 6, III.

Waldhäuschen.

Meine
neu asphaltirte Kegelbahn
ist noch
einige Tage in der Woche zu besetzen.
Robert Hellwig.

Gasthaus

zu Gurske.

Mein Lokal mit schönem **Garten, Tanzsaal, Kegelbahn etc.** bringe ich den verehrlichen Vereinen 2c. in gefällige Erinnerung. Dasselbe ist sowohl auf dem Land- wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen und seit vielen Jahren ein

beliebter Ausflugsort.

Für **gute Speisen** und **Getränke** zu mäßigen Preisen sowie **aufmerksame Bedienung** wird, wie bekannt, **stets gesorgt.**

Hochachtungsvoll
R. Sodtke.

Matjesheringe

☛ à 10 Pfennig. ☚

S. Simon.

Feinste Matjesheringe,
neuester Junifang, Stück 10 Pfennig, empfiehlt
P. Begdon, Neustädtischer Markt 20.

Zimmerleute

erhalten sofort Beschäftigung.
F. Bäsell, Baugeschäft, Culmsee.

Einen jüngeren Hausdiener
verlangt zum 1. Juli
O. Scharf, Breitestraße 5.

Geübte Taillenarbeiterinnen,
sowie **junge Damen,** welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Auguste Schiller,
akademisch geprüfte Modistin, Schloßstraße 16, 2 Tr.

Fabrikmädchen
stellt ein
Herrmann Thomas, Honigkuchenfabrik.

Selbstständige tüchtige

Köchin,

direkt unter der Hausfrau, aufs Land per 1. oder 15. Juli gesucht. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **K. B.** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr großer Laden
nebst **Wohnung,** zu jedem Geschäft geeignet, ist von sofort billig zu verm.
Kwiatkowski, Coppernikusstr. 39.

Die bisher von Herrn Major **Kohlbach,** Brombergerstr. 68, I, bewohnten

Räumlichkeiten,

5 Zimmer mit allem Zubehör auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung,

bis dahin von Herrn Oberst **Oelrichs** bewohnt, 1. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Pferdestall sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen. — Desgl., parterre, 4 Zimmer, Zubehör mit auch ohne Pferdestall. Brombergerstr. 56.

Coppernikusstraße 37 ist die

Wohnung

im 1. Stock vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst.

Bäckerstraße 15 ist die

2. Etage,

4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen.
H. Dietrich.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör, wenn möglich m. Balkon, z. 1. Oktbr. cr. von kinderlosem Ehepaar (Beamter) gesucht. Gefl. Anerb. u. **D. P. 100** an die Geschäftsst. d. Z. b. z. 20./6. erb.

Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Sonntag den 11. Juni im Ziegelei-Park:

☛ **Grosses** ☚

Instrumental- und Gesangs-Concert

der Thorner Liedertafel

unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Eintrittspreis pro Person 50 Pf. ☛ Höhere Beträge werden dankend angenommen. ☚

Beginn des Instrumental-Concerts um 4 Uhr, des Gesangs um 5 Uhr.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 11. Juni 1899, abends 8 Uhr:

Grosser humoristischer Walzer- und Operetten-Abend des Bergen-Ensembles.

Auftreten **Sophie von Hohenberger.**

U. a.:

Der lange Engländer

in der Bilder-Gallerie zu Dresden.

☛ **Endlich allein.** ☚

Operette von Jdarno.

☛ **Entree: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.** ☚
Kein Vorverkauf.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet

Mittwoch den 14. Juni nachmittags 4 Uhr

im ☛ Ziegelei-Park ☚ statt.

Von 5 Uhr an:

☛ CONCERT, ☚

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Stork.

Eintritt 25 Pf. ☚ ☛ Kinder frei.

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 14. Juni an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Die Straßenbahn wird von 3 Uhr an mit Anhängewagen fahren und den Betrieb bis 11 Uhr ausdehnen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Hedwig Adolph. Margarete Asch. Hermine Borchert. Lina Dauben. Gertrud Gnade. Ida Houtermanns. Clara Kittler. Phyllis von Reitzenstein.

Der katholische Frauenverein
Vincent à Paulo
veranstaltet
Sonntag den 11. Juni cr.
im
Viktoria-Garten
einen

BAZAR

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Fräulein **v. Slaska** (im Hause des Hrn. Kaufm. Kohnert, I) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoria-Garten.

Von 4 Uhr ab:

CONCERT

der Kapelle des 21. Inf.-Rgts.
Entree 20 Pf. Kinder frei.



Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt
Thorn Stadt 2 Uhr 55 Minuten,
von Ottlotschin
9 Uhr 15 Minuten abends.
(Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen).
R. de Comin.

„Reichskrone"

Katharinenstraße 7.
Sonntag den 11. d. Mts.

Tanzkränzchen

☛ im neuen Saale, ☚ vorher

Unterhaltungsmusik.

Anfang 7 Uhr abends. Entree frei.
Militär ohne Charge ausgeschlossen.
Kluge.

Sommerwohnung m. Balkon
vom 15. Juni billig zu vermiethen
Thalstraße 25, 1 Treppe.

Sanitäts- ✠ Kolonne.

Sonntag den 11. d. Mts., 3 Uhr nachmittags:
Pünktlich, vollzählig erscheinen.

R.-V. „Vorwärts".

3 Uhr Abfahrt nach
Niedermühl.
Zusammentreffen mit dem R.-V. Schulitz.
Damenriege
☛ **Abfahrt 2½ Uhr.** ☚

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen

Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni ..	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli...	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Hierzu 2 Beilagen und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 135 der „Thorner Presse“

Sonntag den 11. Juni 1899.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung am 9. Juni. 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Frhr. v. d. Recke.

Bei gut besetztem Saale trat das Abgeordnetenhaus heute in die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Bildung der Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen, kurzweg Reform des Gemeindewahlrechts genannt. Es ist dies der Gesetzentwurf, der die öffentliche Meinung seit langer Zeit schon beschäftigt und erregt hat, obwohl er nur ein von der Regierung schon bei der großen Steuerreform des Jahres 1891 abgegebenes Versprechen erfüllt, durch eine zweckmäßige Reform des Kommunalwahlrechtes, der später die Reform des Landtagswahlrechtes folgen soll, die plutokratischen Wirkungen der Steuerreform auf die kommunalen Wahlen zu beseitigen. Angestrebt wird dies durch die Einführung des sogenannten Durchschnittsprinzips, nämlich durch Durchführung des Grundsatzes, jeder über das Mittelmaß — d. h. den Durchschnitt des auf einen Wähler in der Gemeinde entfallenden Steuerbetrages — hinausgehenden Steuerleistung auch ein Wahlrecht wenigstens in der mittleren Abtheilung zu gewährleisten, mit anderen Worten, es soll fortan jeder, der mehr als den Durchschnitt der Steuern zahlt, nicht in der dritten Klasse wählen dürfen. Bei der Durchführung dieses Grundsatzes wird ein großer Theil der besser situirten Wähler aus der dritten in die zweite Klasse hinaufrücken und damit einen größeren Einfluß auf die kommunale Selbstverwaltung gewinnen. Das Zentrum hat den Entwurf seit Jahren ungestüm verlangt, die nationalliberale Partei ihn aufs schärfste bekämpft, weil sie dadurch eine Schwächung ihres Einflusses in den Gemeindekörperschaften befürchtet.

Wider Erwarten nahm die Berathung einen ruhigen, sachlichen Verlauf.

Minister v. d. Recke: Das Dreiklassen-Wahlsystem habe zweifellos Mängel, aber der Gedanke, die Abstufung des politischen und kommunalen Wahleinflusses nach den nachweisbaren Steuerleistungen vorzunehmen, sei zweifellos als eine solide und gute Grundlage auch für die Landtagswahlen anerkannt worden. Nicht der Wunsch, an dem Dreiklassen-Wahlsystem zu rütteln, habe der Regierung den Griffel der Gesetzgebung in die Hand gedrückt, sondern die Absicht, diejenigen Verschiebungen zu beseitigen, die durch die Steuergesetzgebung vom Jahre 1891 hervorgerufen worden sind. Das Mittel, jedem Steuerzahler einen seiner Steuerleistung und seinem Interesse an der Verwaltung entsprechenden Einfluß durch Zuweisung zur bestimmten Steuerklasse zu gewährleisten, glaubt die Regierung durch das in der Vorlage vorgeschlagene Durchschnittsprinzip gefunden zu haben. Die Vorarbeiten seien sehr mühevoll gewesen, weil die Wählerlisten sämmtlich durchforscht werden mußten, und hierdurch erklärt sich die bemängelte zu späte Anbringung der Vorlage. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß die Regierung den größten Werth auf die Verabschiedung der Vorlage noch in dieser Session lege.

Abg. v. Heydebrandt (kons.): Wenn die Regierung so hohen Werth auf die Verabschiedung der Vorlage lege, so hätte sie sie früher einbringen sollen, die allerhöchste Ermächtigung sei doch schon im März ertheilt worden. Die Vorlage sei nicht übers Knie zu brechen, müsse vielmehr einer sorgfältigen Kommissionsberathung unterzogen werden. Und wenn es gelänge, sie in 10 Tagen zu beenden, so wisse kein Mensch, ob wir noch an diesem Platze stehen. (Hört! hört! und Heiterkeit!) Allerdings sei die Regierung mit der Vorlage auf dem richtigen Wege, andererseits aber seien die Verhältnisse doch außerordentlich verschieden, und es frage sich, ob man Stadt und Land nach demselben Prinzip behandeln dürfe. Er hoffe, daß die Kommissionsberathungen ein gutes Ergebniß erzielen werden.

Abg. Herold (Zt.): Seine Partei sei der Regierung für die vorgeschlagene Reform dankbar. Die Ungleichheiten seien seit der Steuerreform vom Jahre 1891 unerträglich geworden; gerade der Mittelstand habe darunter am meisten gelitten. Die Vorlage schafft erheblich bessere Zustände, wenn auch der Besitz immer noch erheblich bevorzugt wird. Den Gedanken, die Regelung den Gemeinden zu überlassen, weisen wir zurück. Wir stellen uns auf den Boden der Vorlage und werden bestrebt sein, das Gesetz noch in dieser Session zu verabschieden.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Seine Partei habe große Bedenken. Es werde sich fragen, ob nicht auch die erste Klasse verstärkt werden müsse. Ob das Durchschnittssystem durchführbar ist, scheine ihm zweifelhaft. Jedenfalls werde seine Partei die Vorlage in der Kommission ernstlich prüfen und ihr Votum von dem Ergebniß dieser Prüfung abhängig machen.

Abg. Richter (fr. Vp.): Seiner Partei werde es schwer, sich an der Debatte überhaupt zu betheiligen. Im günstigsten Falle biete die Vorlage nichts als Stückwerk. Man wolle die plutokratischen Wirkungen der Steuerreform beseitigen, in Wirklichkeit erhalte man dieselben aber.

Finanzminister Dr. v. Miquel: Die Regierung könne mit dem Verlauf der Berathung zufrieden sein. Es werde anerkannt, daß diese Reform einem dringenden Bedürfniß entspreche, daß das, was sie biete, vom Landtage in jedem Jahre gefordert worden sei und daß sie die Erfüllung dieses Versprechens enthalte. Die vorgebrachten Bedenken seien durchweg unwesentlicher Natur. Allerdings werden nicht alle Wünsche befriedigt, das sei eben unmöglich. Er, der Minister, könne das Haus nur bitten, weitergehende Wünsche zurückzustellen und in der Sucht nach den Tauben auf dem Dache den Sperling in der Hand nicht preiszugeben. Die Staatsregierung lege den größten Werth darauf, daß die Vorlage noch in dieser Session erledigt werde.

Abg. Stengel (freik.): Seine Partei erkenne die Vorzüge der Vorlage an und sei bereit, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuwirken. Sie halte jedoch eine eingehende Prüfung für nothwendig.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Ehlers und Vorster wurde die Debatte geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Anläßlich einer Geschäftsordnungsdebatte theilte der Präsident mit, daß er an den drei ersten Tagen nächster Woche die Plenarsitzungen aus Rücksicht auf die Kommission ausfallen lasse.

Nächste Sitzung: Sonnabend Mittag 11 Uhr.

Tagesordnung: Petitionsberichte. Dritte Lesung des Gesetzentwurfes betr. die ärztlichen Ehrengerichte.

Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung am 9. Juni. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

Das erheblich besser besuchte Haus setzte heute die zweite Lesung des Invalidenversicherungsgesetzes fort. Es herrschte auf allen Seiten des Hauses der Wunsch, die Berathung zu Ende zu führen, und es gelang dies auch. Sämmtliche Paragraphen vom § 135 an bis zum § 163 gelangten ohne wesentliche Debatte durchweg nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme. Die zweite Berathung hätte sonach beendet sein können, wenn nicht von sozialdemokratischer Seite inzwischen noch ein Antrag eingegangen wäre, in einem Artikel 2 eine Reihe von Aenderungen des bestehenden Krankenkassengesetzes einzuschalten. Da ein Widerspruch nicht erhoben wurde, so ließ der Präsident die Debatte hierüber zu, und es entwickelte sich sofort eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Grafen Klinckowström (kons.) und den Sozialdemokraten, wobei die bis jetzt unbeglaubigte Aeußerung des Kaisers von den angeblich schlechten Wohnungsverhältnissen in Ostpreußen eine große Rolle spielte.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Ausdehnung des Krankenkassenversicherungsgesetzes auf land- und forstwirthschaftliche Betriebe sei nothwendig, weil die Gutsbesitzer Ostpreußens bekanntermaßen nichts für Arbeiter thun. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Der Nothlage der ostelbischen Arbeiter müsse ein Ende gemacht werden. Man habe vor wenigen Tagen erst wieder gehört, daß die Viehställe in Ostpreußen häufig besser seien als die Arbeiterwohnungen. (Widerspruch rechts.) Die Löhne seien dort schlechter als in Zuchthäusern. (Lebhafter Widerspruch rechts. Zurufe: Unerhört.)

Abg. Graf Klinckowström (kons.): Herr Stadthagen wolle eine agrarische Debatte provoziren; er habe aber lediglich bewiesen, daß er von den Dingen nichts versteht und nicht ernst genommen werden kann. Wenn er von schlechten Wohnungsverhältnissen in Ostelbien spricht, so möchte ich ihn an eine Zeitungsmittheilung erinnern, wonach auf dem Rieselgut Blankenfelde im Schnitterhause in einem Schlafsaale 8 Betten für 8 Schnitterehepaare sich befinden. Das sind schweinemäßige Zustände; in Ostelbien kommt derartiges nicht vor. Wenn Herr Stadthagen von sozialem Elend in Ostelbien spricht, so scheint er garnicht zu wissen, wo Ostelbien liegt, er denkt vielleicht in Rußland. Im übrigen können seine Ausführungen in Ostpreußen nur einen Sturm der Heiterkeit entfesseln.

Abg. Stadthagen: Blankenfelde liegt in der Provinz Brandenburg, also auf dem Lande, die dortigen Wohnungsverhältnisse sind also ländliche und nicht städtische. (Stürmische Heiterkeit. Zurufe: Blankenfelde gehört dem freisinnigen Berliner Magistrat.)

Abg. Gutsbesitzer Bräsicke (fr. Vp.): Ich würde ein schlechter Ostpreuße sein, wenn ich die Ausführungen des Abg. Stadthagen, die durchaus falsch sind, unwiderlegt ließe. Ostpreußen müßte ein jammerbares Land sein, wenn das wahr wäre, was Stadthagen gesagt hat. Thatsächlich werden die Arbeiter dort gut behandelt und haben eine gute Stellung. (Beifall rechts).

Abg. Graf Klinckowström: Die Ausführungen des Vertreters einer Partei, die sonst in politischen Fragen mit seiner Partei auseinandergehe, berühre ihn mit großer Genugthuung. Hoffentlich sei das der Anfang eines Zusammenschlusses aller bürgerlichen Parteien gegen den Unfug der sozialdemokratischen Agitation.

Abg. Haase (Soz.) versuchte nunmehr, auf die Debatte vom 12. Mai zurückzukommen, um den sozialdemokratischen Gutsbesitzer Braun in Schutz zu nehmen, wird aber vom Präsidenten wiederholt unterbrochen. Seine Angriffe gegen Graf Klinckowström, als ob er die Arbeiter seines Gutes schlecht behandle, wurden von diesem durch Feststellung von Thatsachen widerlegt.

Abg. Stadthagen (Soz.) versuchte nunmehr, das verloren gegangene Terrain für seine Partei wieder zu gewinnen und richtete an den Abg. Bräsicke die Anfrage, ob er einen Tagelohn von 1,20 M. für ausreichend halte.

Abg. Bräsicke erwidert, ein Tagelohn von 1,20 Mk. im Osten entspreche einem Lohn von 2,50 Mark im Westen. Zu diesem Tagelohn kämen aber noch erhebliche Naturalienbezüge, sodaß dieser Lohn ausreichend sei.

Damit schließt die Debatte. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt, und die zweite Lesung des Invalidenversicherungsgesetzes ist endgiltig beendet.

Das Gesetz betr. die Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfods zu Zwecken der Invaliden- und Reliktenversorgung wurde in zweiter Lesung debattelos angenommen, ebenso das Gesetz betr. das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe in dritter Lesung.

Beim nächsten Punkt der Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Gebühren für die Benutzung des Kaiser Wilhelm-Kanals nahm Abg. Dr. Hahn (Direktor der Bundes der Landwirthe) das Wort, um für die kleinen Küstenschiffer einzutreten. Er legte dar, wie in den Kreisen jener Leute durch einige Bemerkungen in der Begründung der Vorlage lebhafte Unruhe hervorgerufen sei. Sie befürchten, daß erstens die Kanalgebühren für sie erhöht werden, und daß zweitens sich die Schleppgebühren vertheuern werden beim Uebergang der Schleppschifffahrt vom Reiche auf Privatgesellschaften. Dr. Hahn legte dar, daß er der im Gesetz nachgesuchten Vollmacht des Bundesrathes bezüglich Feststellung des Gebührentarifes auf fünf Jahre nur zustimmen werde, wenn er vom Bundesrathstische die Gewähr erhalte, daß eine Verschlechterung der Stellung der Küstenschiffer nicht eintreten werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky gab diese Zusicherung, und es wurde hierauf das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgten Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Rother (kons.) wurde gemäß den Beschlüssen der Kommission für giltig erklärt, die der Abgg. Graf Carmer (kons.), Graf Dönhoff-Friedrichstein (wild), Harriehausen (B. d. L.), von Staudy (kons.), Dr. Hasse (nl.) und Hilbeck (nl.) beanstandet. Die Prüfung des Mandats des Abg. Lotze (deutsch-soz. Reformp.), bezüglich deren die Wahlprüfungskommission Ungiltigkeitserklärung vorschlägt, weil eine sozialdemokratische Wahlversammlung in Hohnstein am Sonntag vor der Wahl verboten worden ist, rief eine längere Debatte hervor.

Abg. Liebermann von Sonnenberg legte dar, daß die Mehrheit für Lotze eine so große gewesen ist, daß die verbotene Versammlung in Hohnstein niemals einen solchen Einfluß auf das Wahlergebniß haben konnte, um aus der Mehrheit für Lotze eine Minderheit zu machen, und er wies nach, daß die Wahlprüfungskommission unkorrekt und voreilig ihren Beschluß gefaßt habe und beantragte Zurückverweisung an die Kommission. Dasselbe that Abg. Dr. Oertel (kons.), der nachwies, daß der Beschluß der Wahlprüfungskommission auf alle Kenner der örtlichen Verhältnisse nur komisch gewirkt habe und daß eine Zurückverweisung an die Kommission nothwendig sei.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Liebermann auf Zurückverweisung an die Kommission abgelehnt und das Mandat des Abg. Lotze gegen die Stimmen der deutschen Reformpartei und der Konservativen für ungiltig erklärt. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag Mittag 1 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, zweite Lesung des Nachtragsetats.

(Schluß $6\frac{1}{4}$ Uhr.)

Provinzialnachrichten.

Culm, 8. Juni. (Verschiedenes.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Stadtkämmerer Wickfeld zum unbesoldeten Beigeordneten gewählt. — Der Culmer Zweigverein der evangel. Gustav Adolf-Stiftung ist gegen das Vorjahr um 245 Mitglieder gewachsen, die Mitgliedszahl beträgt 1021. Die Einnahme betrug 1719 Mk., die Ausgabe 928 Mk. Als ein besonderes Werk des Vereins ist die Kirche in Lissewo anzusehen, welche größtentheils aus Mitteln des Gustav Adolf-Vereins entstanden ist. In Piasken, welche Gemeinde der Verein bereits seit Jahren unterstützt, sind die Mittel zum Kirchbau nunmehr vorhanden. Mit dem Bau wird noch in diesem Jahre begonnen werden. Zum Pfarrhausbau fehlen noch die Mittel. In Villisaß wird mit dem Kirchbau ebenfalls bald begonnen werden. Da die jungen Gemeinden noch beträchtliche Bauschulden haben, wird eine weitere Unterstützung stattfinden. — Herr Homann, Musikdirigent des hiesigen Jägerbataillons, wird am 1. August auf eine 25jährige Dienstzeit im Jägerbataillon zurückblicken können.

Culm, 9. Juni. (Fernsprechverkehr. Theater.) Unsere Stadt-Fernsprechanlage ist jetzt soweit fertiggestellt, daß die Betriebseröffnung voraussichtlich bis Mitte dieses Monats erfolgt. Der Sprechverkehr ist mit Allenstein, Berlin, Bromberg, Culmsee, Danzig, Neufahrwasser, Elbing, Graudenz, Strasburg, Thorn, Königsberg, Insterburg, Memel, Tilsit und anderen Orten hergestellt worden. Später wird Culm auch mit Dirschau, Marienburg, Marienwerder und Pr. Stargard, welche Städte noch im Laufe des Sommers ebenfalls Fernsprech-Einrichtung erhalten, Sprechverkehr bekommen. — Herr Theaterdirektor Hubert wird nächste Woche hier die Saison schließen und dann das Sommertheater in Thorn eröffnen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. Juni 1859, vor 40 Jahren, starb zu Wien Fürst Metternich, der viel bewunderte Lenker der Politik, durch welche Oesterreich in den Weltkämpfen von 1812—1815 ein außerordentliches Gewicht im Rathe Europas erlangt hatte. Allmählich aber gerieth er zu allen freiheitlichen Bewegungen in Oesterreich und außerhalb in einen schroffen Gegensatz Durch die Wiener Märzrevolution 1848 gestürzt, trat er in keine politische Thätigkeit mehr ein. Metternich wurde am 15. Mai 1773 zu Koblenz geboren.

Am 12. Juni 1878, vor 21 Jahren, starb in Paris der letzte König von Hannover, Georg V.; er wurde im Familienschloß zu Windsor beigesetzt. Sein Sohn Ernst August, der den Titel seines Großvaters, Herzog von Cumberland, annahm, hielt auf Anregung der partikularistischen Welfenpartei in einer öffentlichen Kundgebung seine Ansprüche auf Hannover aufrecht und weigerte sich somit, die neue Reichsordnung anzuerkennen.

Thorn, 10. Juni 1899.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Oehlschläger in Dirschau ist als Amtsrichter an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

Dem Fähnrich von Obernitz im Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11, kommandirt zur Kriegsschule in Danzig, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Dem Bahnwärter Hoffmann im Wärterhause 229 bei Rheda ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Die Kaiseräußerungen bei der Cadiner Reise.) Die „Elb. Ztg.“ schreibt heute: Als der Kaiser nach der Rückkehr von Cadinen am Eichwalder Ueberweg, wo der Hofsonderzug hielt, die Ankunft seines Gefolges erwartete, zeichnete der Monarch Frau Landrath von Etzdorf dadurch aus, daß er sie in eine längere Unterhaltung zog, die über 15 Minuten dauerte, weil so lange die Ankunft des Gefolges auf sich warten ließ. Die Unterhaltung theilten wir unseren Lesern mit, und sie wurde dann von anderen Zeitungen übernommen. Einige Zeitungen haben sich nun bemüßigt gefühlt, unserem Bericht über die Unterhaltung das Prädikat „Erfindung“ beizulegen, wobei sie hauptsächlich auf die Erzählung des Kaisers von dem Unfall des Hofzuges in Sachsen anspielten. Wir bemerken, daß unser Bericht über die kaiserlichen Aeußerungen wahrheitsgetreu gehalten ist und insbesondere die Erzählung des Monarchen über den Unfall des Kaiserzuges in Sachsen richtig wiedergegeben ist. Wir haben nachträglich von anderen Personen, die in der Nähe Sr. Majestät weilten, mehrfach dahingehende Bestätigungen gehört, „daß unser Bericht stenographisch aufgenommen sein müsse,“ weil er so genau stimmt. Wenn jenen Zeitungen „von zuständiger Seite mitgetheilt wird, daß das erwähnte oder ein ähnliches Gespräch zwischen dem Kaiser und Herrn Oberbaurath Koch überhaupt nicht stattgefunden hat,“ so ist diese Berichtigung eben nur insofern korrekt, als der Monarch seine Worte nicht direkt an Herrn Oberbaurath Koch richtete, sondern an die Dame, mit der sich der Kaiser am Eichwalder Ueberweg unterhalten hat. Der Kaiser kam darauf zu sprechen, als er des den Hofsonderzug leitenden hohen Beamten von der Eisenbahndirektion ansichtig wurde.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wollschläger. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Rosenberg, Landrichter Woelfel, Amtsrichter Zippel und Gerichtsassessor Pauly. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Dr. Houemann. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Kompa. — Von den zur Verhandlung anstehenden sechs Sachen betraf die erstere den Gerichtsvollzieher Carl Wittker aus Culm, der unter der Anklage der Körperverletzung im Amte, der Nöthigung und der Beleidigung stand. Neben dem Angeklagten und dem Gerichtsvollzieher Brosius ist in Culm noch ein dritter Gerichtsvollzieher angestellt, welch letzterer für die hier unter Anklage stehenden Straffälle nicht weiter in Frage kommt. Wittker und Brosius stehen sich seit längerer Zeit feindlich gegenüber. Am 17. Dezember 1898 hatte Brosius bei dem Kaufmann Voß in Culm eine Pfändung vorgenommen und die Pfandstücke in einem im ersten Stockwerk belegenen Zimmer unterbringen lassen. Die Thüre zu diesem Zimmer hatte er verschlossen und versiegelt und den Schlüssel an sich genommen. Am 20. Dezember wollte Brosius die Pfandstücke zur Pfandkammer schaffen lassen. Zu diesem Zwecke hatte er im unteren Hausflur eine Kiste aufgestellt und war dabei beschäftigt, mit Hilfe des Kaufmanns Voß die gepfändeten Sachen aus dem oberen Zimmer in die Kiste zu schaffen. Nachdem sie die Kiste zum größeren Theil mit Pfandstücken gefüllt hatten, erschien plötzlich der Angeklagte, welcher gleichfalls einen Zwangsvollstreckungsauftrag gegen Voß zu erledigen hatte, im Hausflur der Voß'schen Wohnung. Beim Ansichtigwerden der Kiste erklärte Angeklagter sogleich, daß er die in derselben lagernden Waaren pfände. Auf die Erwiderung der im Hausflur nur allein anwesenden Frau Voß und deren Dienstmädchen, daß Brosius die Sachen bereits gepfändet habe und zur Zeit mit dem Wegschaffen der Pfandstücke nach der Pfandkammer beschäftigt sei, sagte Angeklagter, daß er die Sachen in Besitz nehme, weil sich an denselben Pfandzeichen nicht vorfänden. Inzwischen war auch Brosius, der bis dahin in dem eine Treppe hoch belegenen Zimmer sich aufgehalten hatte, nach dem unteren Hausflur gekommen. Er hatte ein Aktenstück in der Hand und wies den Angeklagten darauf hin, daß die Kiste mit Waaren von ihm gepfändet sei, und daß das Pfändungsprotokoll in den Akten enthalten sei. Angeklagter achtete auf die Vorhaltung des Brosius indessen nicht, er erklärte vielmehr, daß, da die Sachen nicht gesiegelt seien, er dieselben in Besitz nehme und sie nicht freigeben werde. Während nun beide Gerichtsvollzieher an der Kiste umherzerrten, versetzte Angeklagter dem Brosius einen Stoß, sodaß dieser gegen die Wand taumelte. Hierbei äußerte Wittker in wegwerfendem Tone, daß er seinen Dienst besser verstehe und daß Brosius noch zu jung sei. Brosius gab den Widerstand nunmehr auf und entschloß sich, den Vorfall seiner vorgesetzten Dienstbehörde zur Anzeige zu bringen. Angeklagter schaffte daraufhin die Kiste mit Hilfe seines Schreibers fort. Einer weiteren Strafthat soll Wittker sich dadurch schuldig gemacht haben, daß er den Brosius bezichtigte, etwas unrichtiges in einem Pfändungsprotokolle beurkundet zu haben. Mit dieser Bezichtigung hatte es folgende Bewandtniß: Brosius hatte bei dem Tischlermeister Krebs in Dembowitz eine Zwangsvollstreckung vorgenommen und in dem Pfändungsprotokoll ein Sopha als gepfändet aufgeführt. Wittker behauptete, daß Krebs ein Sopha niemals besessen habe und daß Brosius ein solches deshalb auch nicht bei Krebs habe pfänden können; das Pfändungsprotokoll enthalte sonach eine Unrichtigkeit. Brosius hingegen gab an, daß er ein Möbelstück bei Krebs gepfändet habe, welches er für ein Sopha gehalten habe; es könne dies aber auch ein Sessel oder so etwas ähnliches gewesen sein. Die Anklage nahm an, daß Wittker den Brosius mit dieser Bezichtigung zum mindesten beleidigt habe. Wittker vermeinte in allen Punkten unschuldig zu sein. Sowohl bei Wegnahme der Kiste, als auch hinsichtlich der Bezichtigung von der unrichtigen Beurkundung will er sich in seinem

guten Rechte befunden haben. Er bestritt, daß Brosius ihm das Pfändungsprotokoll habe vorlegen wollen, um den Nachweis zu führen, daß die Kiste mit Waaren thatsächlich von ihm gepfändet gewesen sei. Da die Kiste sonst keine sichtbaren Zeichen einer Pfändung getragen habe, so habe er sich für berechtigt gehalten, sie mit den Sachen zu pfänden und wegzuschaffen. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Gerichtshof hielt den Wittker auf Grund derselben nicht der Nöthigung, wohl aber des Arrestbruches in Verbindung mit einer im Amte begangenen Körperverletzung, sowie der Beleidigung in einem Falle für überführt und verurtheilte ihn dieserhalb zu einer Geldstrafe von 320 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle für je 10 Mark zu einem Tage Gefängniß. Von der Anklage der Beleidigung in einem zweiten Falle wurde Wittker freigesprochen. — Demnächst wurde gegen die Arbeiterfrau Michaline Banaszewski geb. Lewandowski aus Culmsee wegen schweren Diebstahls verhandelt. Die Angeklagte war geständig, dem Arbeiter Valentin Cywinski in Culmsee mehrere Zentner Kartoffeln gestohlen zu haben. Sie wurde mit drei Monaten Gefängniß bestraft. — Die folgende Sache richtete sich gegen den unter der Anklage der Majestätsbeleidigung stehenden Arbeiter Ignatz Urbanski aus Paparczyn. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Den Gegenstand der Anklage in der nächstfolgenden Sache bildete das Verbrechen des schweren Diebstahls. Angeklagt waren der Scharwerker Josef Falkowski und der Milchfahrer Anton Bialkowski aus Plywaczewo, welche geständig waren, dem Gutsbesitzer von Mossakowski in Plywaczewo zu drei verschiedenen Malen größere Mengen Getreide aus der Scheune bezw. aus dem Speicher gestohlen zu haben. Sie wurden zu je einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsachen gegen den Instmann Johann Lewandowski aus Neuhoff wegen fahrlässiger Brandstiftung und gegen die verehelichte Schmied Amalie Welski geb. Keber aus Mocker wurden vertagt. Die Vertagung der letzteren Sache trat deshalb ein, weil die Angeklagte nicht erschienen war. Uebrigens war auch der in dieser Sache als Zeuge geladene Strafgefangene, Arbeiter Wladislaus Granowski aus Mocker, nicht zur Stelle. Er war aus dem Gerichtsgefängniß in Culm hierher transportirt worden und hatte mit dem Transporteur die Mittagspause dazu benutzt, um auf dem altstädtischen Markte Wurst einzukaufen. Bei dieser Gelegenheit ist er dem Transporteur entsprungen und bisher nicht wieder ergriffen worden.

Podgorz, 9. Juni. (Besitzwechsel.) Herr Fuhrunternehmer Szeczmanski, der vor kurzem in der Zwangsversteigerung das am Markte belegene Franz Noga'sche Hausgrundstück für 35000 Mk. erstanden, hat dasselbe für 35050 Mk. an den Bierverleger Herrn Tadrowski in Thorn verkauft. Die Auflassung vor Gericht erfolgt demnächst.

Mannigfaltiges.

(Admiral Kautz) stammt, wie jetzt bekannt wird, aus Deutschland; er wurde in Ispingen bei Pforzheim i. d. Pfalz geboren. Sein Vater betrieb daselbst eine kleine Tischlerei und wanderte in den 40er Jahren mit seiner Familie nach Baltimore aus. Anfangs der 50er Jahre siedelte er nach Ohio über, wo er die erste deutsche Weinrebe pflanzte und später eine große Weinfarm errichtete. Seine beiden Söhne, August und Albert, genossen auf deutsch-amerikanischen Schulen ihre Ausbildung, und jeder von ihnen machte Karriere. August K. ist gegenwärtig General der amerikanischen Reiterei und Albert K. Admiral der amerikanischen Flotte. Als solcher wurde letzterer durch den Samoa-Zwischenfall in weiteren Kreisen bekannt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zahnarzt von Janowski,
Thorn,
Altstädt. Markt, neben der Post,
vom 6. bis 20. Juni
Sprechstunden nur 12—2 mittags.



Oxfordshirdown-Vollblutheerde
Kuczwally per Culmsee.
Der Verkauf von
Jährlingsböcken
zu Klassenpreisen von Mk. 100 bis 150 beginnt mit dem
15. Juni 1899.
Durchschnittsgewicht der Böcke 185 Pfd.
Die Gutsverwaltung.



Kaufe Fettschweine
von 5 Stück an bis zur höchsten Zahl.
L. Jezierski, Posen,
vor dem Berliner Thor.
En-gros-Verkauf von **Speck, Bäuchen u. Schinken gepökelt und geräuchert,** gesalzenem Schmeer und Schmalz, sowie Därmen in mehreren besten Qualitäten.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Preislisten versende auf Verlangen franko.

Kaffee
frisch gebrannt feine Qualität
Pfund 0,80 Pf.
Perl-Mischung
garantirt feine Qualität
Pfund 1,00 Mk.
Cacao leichtlöslich
garantirt rein Pfund 1,40 Mk.
Cacao leichtlöslich
feines Holländisches Fabrikat
Pfund 1,60—2,00 Mk.
Hafercacao
Pfund 1,00 Mk.
Vanille-Bruch-Chokolade
Pfund 0,80 Mk.
Feinstes Vanille-Chokoladenpulver
Pfund 0,60 Mk.
Feinstes Gewürz-Chokoladenpulver
Pfund 0,40 Mk.
Haferflocken
Pfund 0,20 Mk.
bei 5 Pfd. Entnahme Pfd. 0,18 Mk.
Knorr's Hafermehl
Pfund 0,50 Mk.
Hafermehl lose
Pfund 0,30 Mk.
Weizen-u. Reisgries
Pfund 0,15 Mk.
Feinsten weißen Sago
Pfund 0,25 Mk.
Quäcker Oats (echt)
Pfund 0,37 Mk.
Pfarrer Kneipp-Malz-Kaffee
Pfund 0,37 Mk.
Malz-Kaffee lose
Pfund 0,20 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Perfekte Köchin
per 1. oder 15. Juli gesucht.
Clara Leetz, Coppernikusstr. 7.

Schillerstraße 19.
Zwei Parterre-Räume, heller Keller, Gas-Feuerung, passend zu jed. Geschäft v. 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Auf Wunsch auch Laden eingerichtet.
Gustav Scheda.
Altst. Markt 27, II Tr.

Dampfsägewerk und Holzhandlung
in Mocker bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen, sowie aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlereizwecken und Eschen, Eichen, Rüstern und Ellernholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart, Thorn.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Thorn, — Culmsee,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzzement-Fabrik,
Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft,
Verlegung von Stabfußboden,
Mörtelwerk und Schieferschleiferei,
Lager sämmtlicher Baumaterialien
empfehlen sich zur bevorstehenden Bausaison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Erstes Schlesisches Backofenbau-Geschäft u. Backofen-Armaturen-Fabrik.
Neu- und Umbau von Backöfen für Kohlenfeuerung einfacher und praktischer Konstruktion werden schnell und sachgemäß **unter Garantie** ausgeführt.
Lager von
Backofen-Herdplatten, Wölbesteine u. Thonmehl rc.
in **bester Qualität.**
Teigtheilmaschinen bei Baarzahlung äußert billig.
Preiskourante gratis und franko.
Nähere Auskunft über die Güte meiner Backöfen ertheilt gern **Herr Bäckermeister R. Leibrandt** in Culmsee, woselbst auch ein von mir erbauter Kohlenofen besichtigt werden kann.
Friedrich Wieland, Waldenburg i. Schles.

Bauguß:
Säulen aller Art, glatte und verzierte,
Schaufenster- u. Stallsäulen, Ankerrosetten,
Unterlagsplatten, Zaunständer,
Wendel-Treppen
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen für alle Zwecke.
Gußeiserne Fenster
in den gangbarsten Größen
liefert prompt und billigst die
Eisengießerei und Maschinenfabrik
E. Drewitz, Thorn.

J. Golaszewski, Thorn,
Jakobsstraße Nr. 9,
Bau- und Möbel-Tischlerei,
empfiehlt sich
zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten
bei prompter Lieferung und soliden Preisen.

„Zum Rheingold“
Strobandstrasse 9.
Bier- und Wein-Restaurant
mit Damenbedienung.
Hiesige und echte Biere.
Wohlgepflegte Weine.
Elegant eingerichtete Räume.
Angenehmer Aufenthalt.
Um geneigten Zuspruch bittet
mit Hochachtung
E. Mühlschlag.

Schleising'sche
Tapeten
und Borden
sind die besten und billigsten.
Mein **Nichtbeitritt** zum Tapetenringe bringt meinen geschätzten Kunden und Käufern diesmal mehr als
50 % Ersparniß!
Gustav Schleising, Bromberg,
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Haus. — Gegründet 1868.
Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

2 Wohn. v. 2 Zim., Alkv. u. Zub. u. 1 Zim., Alk. u. Zub. v. sof. zu verm. Heiligegeiststraße 13.

2 Pt.-Wohn., je 2 Zimmer, Zubehör u. kleiner Garten von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen Bäckerstr. 3.

Dr. Brehmer's
Heilanstalt für Lungenkranke,
Görbersdorf in Schlesien.
Aerztlicher Leiter:
Doktor Carl Servaes.
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Technisches Bureau
für
Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.
Inhaber: **Johann v. Zeuner,** Ingenieur.
Thorn, Baderstr. 28, Hofgebäude. **Bromberg,** Danzigerstr. 145.
Ausführung von Installationen jeder Art u. Grösse.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen.
Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.
Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen.
Billige Preise.

Das photographische Atelier
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinster und künstlerischer Ausführung.
C. Bonath, Photograph.


Großes Lager von Möbelausstattungen in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
— Preisaufstellungen bereitwilligst. —
P. Trautmann-Thorn.

Großer Ausverkauf
wegen Verlegung des Geschäfts.
D. Henoch, Inh. Sophie Aronsohn,
Altstädtischer Markt Nr. 8.
Mein Geschäftslokal befindet sich von Mitte Juni
Altstädtischer Markt Nr. 12,
neben der R. Engelhardt'schen Blumenhandlung.


Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
Verkaufsstelle: Walter Brust, Thorn.



Mein gesetzl. geschütztes **Haarkräuterfett** **mit 3 Diplomen u. goldene Medaillen prämiirt,** hat sich durch seine **unübertroffene** sichere Wirkung als einzig reell bestehendes, amtlich geprüftes kosmetisches **Haarpflegemittel** zur Erhaltung und Förderung des Haarwuchses einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Unzählige Dankschreiben, mit genauer Adresse und Datum, welche zur Ansicht aufliegen, beweisen, welche überraschenden Erfolge seit 20 jährigem Wirken damit erzielt wurden, wie es bei **Kahlwerden** sowohl am Hinterkopf wie an der Stirn vor Haarverlust schützt. Hunderttausende verdanken demselben die Erhaltung und den Nachwuchs ihres Kopfhaares; daher versuche man dasselbe zur Selbstüberzeugung. Auch zur Förderung des Bartwuchses für junge Männer sind überraschende Erfolge damit erzielt worden. Preis 1 und 2 Mk. — Meine **schon drei mal** prämiirte Kräuterseife, feinste Toilette für **unreine Haut** und **Kopfwaschungen,** 35 u. 50 Pfg.
M. Hollup, Stuttgart.
Niederl. i. Thorn b. **Anders & Co.,** Drog., Altst. Markt 16 u. Breitestr. 46.

Schönheitsmittel.
Schönheitsmilch „Sonja“, gesetzlich geschützt, macht die **rauhe,** spröde, rissige Haut **zart, geschmeidig** und **jugendfrisch, vorzügliches Erhaltungs- und Verschönerungsmittel** bei allen **Hautunreinheiten** 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. **Schönheitsseife „Sonja“** Stück 1,00, 3 Stück 2,50. **Haut-Crême „Sonja“** 1,50. **Hygienisches Haar- und Kopfwasser „Sonja“** (gesetzl. geschützt) unzweifelhaft das denkbar **beste Kopfwasser** bei **Haarausfall, Schuppen- und Schinnenbildung. Stärkt** und **belebt den Haarboden** 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. **Schuppenpomade „Sonja“** 1,50. **Haarpomade „Sonja“** 1 Mk. **Haaröl „Sonja“** 1 Mk. **Zahn- und Mundwasser „Sonja“** erhält den Mund **frisch, stärkt** und **befestigt das Zahnfleisch,** entfernt **üblen Geruch** des **Athems** und **verschönt** die Zähne. Fl. 1,25. **Nur zu beziehen** durch **Chemische Institut, Berlin S. W., Königgrätzerstraße 82 c.** Bestellungen per Postkarte oder Brief werden sofort ausgeführt.

Spurlos verschwunden
ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus** und **Asthmaleiden** durch australisch. Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel).
Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 Pf.-Marke gerne Auskunft.
Otto Mohlhorn,
Brunndöbra, Sachsen Nr. 256.

2 neue englische
Drehrollen
stehen zum Gebrauch
Bäckerstraße 9, Hof.

Geübte Wäschenätherinnen
können sich melden bei
L. Kirstein, Bäckerstr. 37, 2 Tr.
Daselbst können sich **Lehrmädchen** melden.



Fahrräder
neuester Konstruktion
Marke 1899
3 Stück für Damen à 200 Mk.
1 „ „ Herren „ 205 „
Strassenrenner
stehen bis
18. Juni
zum Verkauf
bei
Philipp Elkan Nflg.

Neue und gebrauchte
Billards,
sowie sämmtliche Billard-Artikel und Ersatztheile zu haben bei
Handschuck, Gerechtestr. 16

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.



B. in C. „Das erhaltene Javol hat unsern vollsten Beifall gefunden und vortreffliche Dienste geleistet. Wir haben fast alle bekannten Kopfwässer und sonstige Präparate versucht, doch müssen wir sagen, daß keins davon dem Javol an die Seite zu stellen ist, und wünschen wir demselben aufrichtig die weiteste Verbreitung. Wir haben das Javol bereits eindringlich in Bekanntenkreisen empfohlen und werden nicht anstehen, dies auch weiter zu thun.“
Aehnliche Zeugnisse gehen fast täglich ein.
Ich unterlasse die Namennennung, weil es niemanden angenehm sein kann, öffentlich genannt zu werden. Ich erbringe aber nöthigenfalls die amtliche Bescheinigung eines Königl. Notars für wortgetreue Uebereinstimmung mit den Originalberichten.
Preis per Flasche für langen Gebrauch ausdauernd Mk. 2.—. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in den Apotheken.
In Thorn zu haben:
Anders & Co., Drogenhandlung,
Anton Koczwara, Drogenhandlung.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse,
sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.**
Unschädlich für Menschen u. Hausthiere
In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei
Anders & Co., Thorn.

Von 1½ bis 3 Uhr bleibt das Geschäftslokal fest geschlossen.

Montag den 12. Juni 1899

beginnt

Chlebowski's

Grosser Räumungs-Ausverkauf!

Um mit den enormen Waarenvorräthen zu räumen, sind unter anderen folgende Artikel im Preise **ganz bedeutend** herabgesetzt:

Damenwäsche,
Herrenwäsche,
Kinderwäsche,
Schürzen,
Tischzeug, **Badewäsche,**
Handtücher, **Kaffeedecken,**
Taschentücher,
Fertige Bettwaaren,
Gardinen, **Leinen- u. Baumwollwaaren,**
Stores, **Inlette,**
Steppdecken, **Züchen,**
Bettdecken, **Corsets,**
Reisedecken,
Trikotagen,
Strumpfwaaren,
Sweaters,
Jupons.

Kinderkleidchen, Tragekleidchen, Taufkleider,
Mäntelchen, Jäckchen, Knabenblusen.

Morgenröcke. Matinées.
Damen-Oberhemden.

Vorjährige **Wasch-Kostüme**
für jeden nur annehmbaren Preis.

Reste
in
Leinen- und Baumwollwaaren, Züchen und Inletten, Bettzeug zu ganzen Bezügen passend, Piqueparchent, Organdi, alle Battiststoffe, sowie gestreifte Dimiti und Damaste zu Negligéezwecken.

Hôtel- und Restaurant-Wäsche,
nur erprobt unverwüstliche Qualitäten, bedeutend unterm Preise.

Es bietet sich hierdurch jeder Hausfrau die **günstige Gelegenheit,** ihren Bedarf in sämmtlichen Artikeln der **Leinen-Industrie** in der **vortheilhaftesten Weise** zu decken.

Besonders hervorzuheben ist die Leistungsfähigkeit der Firma in gediegenen, geschmackvollen **Braut-Ausstattungen,** und sollte dieses Angebot

keine Braut und keine Hausfrau

vorübergehen lassen, zu **wirklich billigen Preisen** ihren Bedarf zu entnehmen.

Alle oben angeführten Artikel sind auf langen Tafeln in meinem Geschäftslokale ausgelegt und mit **deutlicher Notirung** des **früheren** und **jetzigen** Preises versehen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. **Umtausch findet nicht statt.**

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Leinenhaus M. Chlebowski

Thorn, Breitestrasse Nr. 22.

Gründung 1878. Fernsprecher Nr. 160. **Gründung 1878.**

Von 1½ bis 3 Uhr bleibt das Geschäftslokal fest geschlossen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 135 der „Thorner Presse“

Sonntag den 11. Juni 1899.

Ueberwunden.

Skizze von Hans Ring.

(Nachdruck verboten.)

Krach! — prallte die Thür an die vorgehakte Sicherheitskette. Gleichzeitig ertönte der schrille Ton der elektrischen Glocke. Heinrich Grün, der allein in der Wohnung anwesend war, sprang vom Tische auf, an dem er sein Mittagsbrot verzehren wollte, und eilte zur Thür.

„Herrn Heinrich Grün,“ sprach der Briefträger laut und reichte einen Brief durch den Spalt.

„Jawohl — danke.“

Dann ging der Bote mit tastenden, unsicheren Schritten die dunkle Treppe hinab. —

Mit dem Briefe in der Hand trat Heinrich Grün wieder in seine Stube.

„August Brandt und Co.“ stand am oberen Rande des blau-grünen Kouverts, dem er einen großen, zweimal gefalteten Bogen entnahm.

Dann las er:

In Beantwortung Ihrer Offerte von vorgestern machen wir Ihnen die Mittheilung, daß wir die Stelle, auf die Sie reflektierten, bereits anderweitig besetzt haben. Beifolgend retourniren wir mit bestem Dank die Zeugnißabschriften.

Hochachtungsvoll
August Brandt und Co.

„So“ — sagte der junge Mann und schob das Blatt zurück in den Umschlag, dann setzte er sich wieder an den Tisch, um seine unterbrochene Mahlzeit — ein Zehn-Pfennig-Schwarzbrot mit Butter bezw. Margarine — zu beenden. — Gelassen verzehrte er alles bis auf den letzten Bissen, und ebenso gelassen schenkte er sich dann aus dem dampfenden Kruge auf dem Petroleumofen eine Tasse Kaffee ein. Während er in dem Kaffee herumrührte — er trank ihn zwar ohne Zucker, aber er benutzte den Löffel aus alter Gewohnheit — vertiefte er sich ruhig in die Lektüre eines älteren Zeitungsblattes, in welches das Brot eingewickelt gewesen war. Ganz ruhig, denn es half doch nichts, sich aufzuregen. — Sollte er vielleicht noch ein paar Offerten schreiben? — Aber erstens: wohin? Er wußte keine vakanten Stellen mehr — und zweitens: er hate auch garnicht die Zeit mehr, zu warten. Sein Geld war alle. Es wäre übrigens auch garnicht darauf zu rechnen gewesen, daß er jetzt noch Erfolg haben sollte, nachdem er bereits vier Wochen lang sich bemüht hatte, Beschäftigung in seinem Berufe zu finden — aber vergeblich. Man hatte ihm zwar einmal eine Stelle als Verkäufer bei einem Krämer angeboten — na, aber das war doch nichts für ihn gewesen — er kannte die Buchführung, einfache, doppelte und amerikanische, sprach und korrespondirte englisch und französisch — und auf einmal: Verkäufer bei einem Krämer! — Lieber wartete er doch noch ein wenig.

Dann war allerdings eine Zeit gekommen, wo er es bereute, dieses Anerbieten ausgeschlagen zu haben. Ein Krämer war ja schließlich immerhin auch ein Kaufmann. — Aber es war auch wirklich eine verdammt flaue Zeit, es wollte sich absolut nichts für ihn finden. —

Sein hübsches möblirtes Zimmer im zweiten Stock hatte er vor einigen Tagen aufgegeben und sich im „Künstlerparterre“ eines Hinterhauses, vier Treppen hoch, eingemiethet. Hier war es billiger, auch kannte man ihn nicht und konnte keine Vergleiche zwischen seiner früheren und seiner jetzigen Lebensweise ziehen, wie in der ersten Wohnung, Vergleiche, die ihm sehr peinlich waren. Gesprochen hatte man natürlich ihm gegenüber darüber nichts, aber die Gesichter. Freilich — im alten Logis, da kannte man ihn, da hätte er allenfalls auf Kredit rechnen können. Hier ging das nicht. — Aber Geld brauchte er. Selbst hatte er keins, „aufpumpen“ konnte er auch keins, was zu versetzen war, war schon im Leihhause — also mußte er es erarbeiten. Ja, wenn er nur Arbeit finden würde, er würde jetzt mit jeder zufrieden sein. — Eines Abends hatte ihm der andere Einlogirer — er war Arbeiter bei einem Getreide-Importgeschäft — gesagt, die Firma erwarte eine ganz enorme Sendung aus Rußland, und die vorhandenen Arbeiter reichten lange nicht aus, ob er — Herr Grün — nicht auch 'mal hingehen wolle nach dem Bureau, d. h. wenn er nichts besseres gefunden hätte — aber man könne ganz gut dabei verdienen, drei bis vier Mark.

Ja, gewiß — Arbeit ist keine Schande! — und er sagte es aus vollster Ueberzeugung, — aber, wer weiß, ob er diese ungewohnte Arbeit aushalten könnte? Vielleicht finde sich auch noch in letzter Stunde etwas für ihn. Und überhaupt.... Aber selbstredend: Arbeit schändet niemand. — —

Aber Geld mußte er haben. — —

Wieder ging die Thür. Diesmal öffnete sie sich ganz, die Kette war nicht vorgehakt.

„Ist Herr Langer da?“ — das war der Name des Einlogirers — fragte eine Stimme, die Heinrich Grün als die einer Wittwe aus der dritten Etage erkannte.

Er verneinte die Frage.

„Ach,“ sagte die Frau, indem sie näher trat, „vielleicht sind Sie so freundlich — ich habe nämlich bei einer Bekannten in der Brückenstraße ein Schränkchen gekauft, würden Sie das nicht abholen? Ich würde es ja selbst thun, aber, wissen Sie, für Frauensleute paßt sich das doch nicht.“

Wer weiß, was die Frau auf dem Gesichte des jungen Mannes zu lesen glaubte, denn rasch fügte sie hinzu: „Auf ein paar Groschen kommt es mir ja nicht an.“

„Gewiß kann ich's thun, ich versäume ja dabei nichts,“ unterbrach sie Heinrich Grün. Er sprach im Tone größter Bereitwilligkeit, aber er war plötzlich ganz roth geworden. Er wußte nicht, sollte er sich ärgern oder sich schämen, aber er fühlte sich beinahe gekränkt.

„Aber Sie müssen's schon heute thun.“

„Gut — am Abend bringe ich es Ihnen.“

Die Frau gab ihm die Adresse und entfernte sich. Heinrich Grün begann im Zimmer auf- und abzugehen, er wollte das unangenehme Gefühl, das vorhin in ihm aufgestiegen war, überwinden.

„Ein Trinkgeld,“ sagte er sarkastisch.

„— aber ehrlich verdient,“ argumentirte er weiter. — Aber er wollte warten, bis es dunkel werden würde. —

Die Uhr in der Küche schlug halb sieben. —

Heinrich Grün trat an das Fenster. Die Aussicht, die sich ihm bot, war nicht schön zu nennen. Den engen Horizont begrenzten theils kahle Brandmauern, theils die Hinterfronten ebensolcher Miethskasernen, theils himmelhohe Fabrikschornsteine, denen schwarzer Rauch entquoll. Durch all den Rauch und Nebel hindurch schien die dunkel glühende Sonne zu verglimmen, als wolle sie verlöschen, noch bevor sie untergegangen war. Heinrich Grün wartete, bis sie hinter einem der Häuser verschwunden war, dann machte er sich auf den Weg.

Als er auf die Straße hinaustrat, fand er, daß es doch nicht dunkel genug war. Aber er überwand sich. — Der Abend war mild und warm. Ueberall spielten Kinder, Arbeiter kamen schaarenweise nach Hause, man sah auch schon einzelne Spaziergänger — aber das alles berührte Heinrich Grün sehr unangenehm. Man würde ihn bemerken, dachte er. Zwar kannte ihn niemand, er war ja erst seit vier Wochen in der Stadt, auch war sein Anzug garnicht mehr so elegant, daß es aufgefallen wäre, wenn er darin Gepäckträgerdienste that, aber ... trotzdem ging er vorwärts. —

Nach kurzer Zeit hatte er das Haus erreicht. Er stieg die drei Treppen hinauf und klopfte an. Während er wartete, dachte er, man würde ihn anstarren wie ein Wunderthier und fragen:

„Was — Sie wollen das Schränkchen tragen?“

Aber nichts dergleichen geschah. Man führte ihn in die Stube, half ihm das Schränkchen aufladen — und das alles, als ob an der Sache garnichts außergewöhnliches wäre. Er wunderte sich fast darüber — die Leute mußten doch sehr viel Takt besitzen.

Beim Hinuntergehen und auch noch auf der Straße versuchte er das Schränkchen so aufzupacken, daß es sich am bequemsten tragen ließe. Er hantirte aber recht ungeschickt damit herum, sodaß ein Schubfach herausglitt und mit lautem Gepolter auf das Pflaster fiel. Eine Schaar Kinder spielte in der Nähe, und Heinrich Grün erwartete, nun würden sie alle ihn umringen und wegen seiner Unbeholfenheit verspotten. Aber statt dessen sprang ein Knabe herzu, hob das Schubfach auf und reichte es ihm hin — die anderen Kinder nahmen garnicht Notiz von dem Vorfall. Der junge Mann dankte, immer noch etwas verlegen, und ging dann weiter. Ebenso wenig wie die Kinder schienen auch die Erwachsenen ihn zu bemerken. — Nach wenigen Minuten bog er in eine Hauptstraße ein. Und wieder wurde die Furcht in ihm stärker, es könnte ihn jemand erkennen. Er ging, vorsichtig um sich spähend und mit dem Schränkchen, das er auf der Schulter trug, sein Gesicht vor den Blicken der auf dem Trottoir Gehenden verbergend. — Ueber die Straße sah er ein junges Mädchen kommen. Er erkannte es: es war aus demselben Hause, in welchem er früher gewohnt hatte. Heiß stieg ihm das Blut in's Gesicht, so heiß, daß er fühlte, wie ihm der Schweiß aus den Poren brach. Er wollte ausweichen, aber es war schon zu spät, und dann regte sich auch noch ein anderes, ganz unbestimmtes Gefühl in ihm, das ihm das Ausweichen verbot. Er biß die Zähne aufeinander und setzte seinen Weg fort, ohne das Mädchen anzusehen, er wußte auch garnicht, ob sie ihn bemerkt hatte oder nicht. — Es war eine Art Müdigkeit über ihn gekommen, keine körperliche Mattigkeit, aber er hatte es satt, sich durch seine Befürchtungen und Betrachtungen immerfort aufregen zu lassen. Er wich auch garnicht mehr so ängstlich den ihm Begegnenden aus.

In der wenig belebten Straße, in der sein Haus lag, ging er sogar auf dem Trottoir, unter den Gaslaternen, ohne die Blicke der Passanten zu scheuen. Mochten sie ihn doch angaffen, wenn ihnen das gefiel. Es sah ihn aber auch in der That niemand. Ein Schutzmann, der des Weges kam, schnauzte ihn an: „Sie müssen auf den Fahrdamm gehen.“ Heinrich Grün gehorchte, dabei wunderte er sich nur, daß er diese polizeiliche Verordnung nicht gekannt hatte. — Wie hätte er sie auch kennen sollen? — Aber sonst dachte er sich weiter garnichts dabei. Merkwürdig! Er erinnerte sich: vor einigen Wochen, als er gelegentlich eines Straßenauflaufes stehen geblieben war und ihm ein Polizist eben leicht auf die Schulter klopfte und sagte: „Weiter gehen,“ da hatte er das fast wie eine persönliche Beleidigung empfunden, und doch war der Mann garnicht unhöflich gewesen. —

Ja — wie dickfellig er geworden war! —

— — — — — — — — — — — — —

Er hatte das Schränkchen abgeliefert, zwanzig Pfennige dafür erhalten und war dann wieder hinaufgegangen in seine Stube. Es war schon ganz dunkel. Das störte ihn aber nicht, er wollte auch garnicht die Lampe anzünden — abgesehen davon, daß er kein Petroleum mehr hatte — sondern im Dunkeln verzehrte er ein Stück Brot als Abendmahlzeit. Dann ging er wieder hinunter auf die Straße. Gemächlich schlenderte er einher, sah den spielenden Kindern zu, blieb vor den erleuchteten Schaufenstern stehen — als ob die zwei Zehn-Pfennigstücke in seiner Tasche ihn von allen Sorgen um die Zukunft befreit hätten. — Ebenso sorglos legte er sich zu Bett, als er nach zwei Stunden wieder zu Hause war. —

Am anderen Morgen, früh, ging er mit Langer zusammen nach dem Bureau.

Mannigfaltiges.

(Damenstöcke.) Das Berliner Straßenbild hat sich um ein neues und interessantes Moment bereichert. Spazierstöcke für Damen sind das neueste, was uns die diesjährige Mode definitiv gebracht hat. Ja definitiv, denn schon im vorigen Jahre hatte der Damenspazierstock den schüchternen Versuch gemacht, sich an der Spree einzuführen. Im vorigen Sommer war es nur bei dem Versuch geblieben, nur ganz vereinzelt sah man, und dann auch nur bei besonderen Gelegenheiten, den Damenstock, resp. Damen mit einem Stock. In der beginnenden Saison aber sieht man in den Straßen der Reichshauptstadt elegante Damen in hellen Sommertoiletten, deren kleine, von hellfarbigen Handschuhen umspannte Hand anstatt des bunten Spitzenschirmes, der ihren zarten Teint gegen die Strahlen der Sonne schützte, ein dünnes Stöckchen schwingen. Die Stöcke zeigen die Farben der Toiletten, zu denen sie getragen werden, und unterhalb der kleinen, im Halbkreis gebogenen goldenen oder silbernen Krücke windet sich um den Stock ein circa drei Zentimeter breites Seidenband, das zu einer kleinen, gefälligen Schleife zusammengeknüpft ist. Wie vieles, was für Berlin neu, ist der Damenstock in dem großen, internationalen Reiche der Mode durchaus nicht mehr neu. Abgesehen davon, daß man in den Schäfer-Stöcken der Rokokozeit, in den hohen Stöcken der Empiremode, an denen die Damen blühende Rosen befestigten, Vorläufer der heutigen Mode sehen kann, ist der Damenstock, so wie er jetzt in den Straßen Berlins zu sehen ist, schon seit Jahren eine bekannte Erscheinung in den französischen Bädern in Nizza, in Biarritz und vor allen Dingen in Trouville, und auch in deutschen Seebädern haben sich bereits Damen an das Tragen der Spazierstöcke gewöhnt. In Paris erschien der Damenstock zuerst auf der Straße oder richtiger gesagt auf den Rennplätzen und in den Foyers der Theater. Jetzt ist der Damenstock auf seiner Wanderung an die Spree angelangt, und es giebt schon viele Damen, die in dem dünnen, bunten Rohr eine willkommene Bereicherung der Toilettengegenstände einer eleganten Frau begrüßen. Wenn der Gebrauch des Damenstockes nur nicht ausartet; sonst ist die Zeit vielleicht nicht mehr fern, wo unser schwaches Geschlecht am Sonntag Vormittag, gestützt auf einen mächtigen Stock mit Hirschhornkrücke, über die Linden wankt, während sich über den narbengeschmückten Häuptern unserer Studenten farbige Parasols wölben.

(Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.) Meister (zu seinem Lehrjungen): Fritze, hier haste eenen Froschen, hol mir davor vier Zijarren! — Lehrling: Brauch ick dazu keenen Jiftschein?

(Aus der Wortbildungsschule.) „Bilde mir einen Satz, in welchem dreimal Dänemark vorkommt.“ — „Du gehst in ein Hotel und giebst den 'ne Mark und den 'ne Mark und den 'ne Mark.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Bayreuther Bühnenfestspiele werden vom 22. Juli bis 20. August stattfinden. Es sind zwei Aufführungen des „Rings“, sieben des „Parsifal“ und fünf von den „Meistersingern“ in Aussicht genommen. Als Orchesterleiter werden Franz Fischer-München, Felix Mottl-Karlsruhe, Hans Richter-Wien und Siegfried Wagner-Beyreuth mitwirken.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
9. Juni 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	142	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	156—158	140—145	130—140	130—136
Anklam	154	141	130	135
Danzig	163—166	140	122—124	128—130
Elbing	—	—	—	—
Thorn	159—162	128—138	—	126—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	133—143	121—140	125—132
Bromberg	160	134—136	116—120	130
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	162	148	—	146
Stettin Stadt	158	145	140	136
Posen	159	138	129	130

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 9. Juni 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch bunt 740—756 Gr. 154—157 Mk. inländisch roth 750 Gr. 157 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679—750 Gr. 137—138 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 101—103 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 104 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,05 Mk

Hamburg, 9. Juni. Rüböl ruhig loko 47½. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,35. — Wetter: Staubregen.

11. Juni: Sonn.-Aufgang 3.40 Uhr.
Mond-Aufgang 6.35 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.19 Uhr.
Mond-Unterg. 10.24 Uhr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im Ziegeleipark Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnißscheine von den Instituts- bezw. Vereinsvorstehern bescheinigen zu lassen und bei der Kämmereikasse bei Bezahlung der Erlaubnißgebühr vorzuzeigen.

Die quittirten Erlaubnißscheine sind vor der Aufstellung der Buden an den städtischen Hilfsförster Herrn Neipert-Thorn III abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.

Thorn den 18. Mai 1899.

Der Magistrat.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstrasse 8,
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.
Mehrfach prämiirt.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

Briesener
Cementwaaren- und Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.
empfehlen sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten für
Brunnen, Brücken, Durchlässe 2c.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemustert, Bordsteine, Rinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen, Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.

Zur Saat
garantirt 98er Ernte!
Imprägnirte Zuckerrübensamen,
Klein-Wanzlebener, à **Mk. 25.**
Weisse, grünköpfige, verbesserte, belgische Mohrrüben-Samen,
echte belgische abgerieben, à **Mk. 65.**
Prima Virginischen Saat-Mais
à **Mk. 8.**
Seradella
à **Mk. 6,**
sowie **sonstige Saaten** empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski
Thorn, Brückenstrasse.

Ein gut erhaltener großer
Gaskochherd
mit Bratofen
zu verkaufen.
Frau **Kalkstein v. Oslowski.**
Schulstraße 1, II Tr.

Logis, 3 Treppen billig z. v. Brückenstr. 14, 1 Tr.

Meine Verkaufsräume
befinden sich bis zur Fertigstellung des Neubaues
Baderstrasse 21,
neben Restauration Voss.
Alfred Abraham.
Größtes Sortiment wirklich guter Waaren.
Rabattbücher an der Kasse. **Reellste Bedienung.**

Fernsprech-Anschluß 158.



Fernsprech-Anschluß 158.

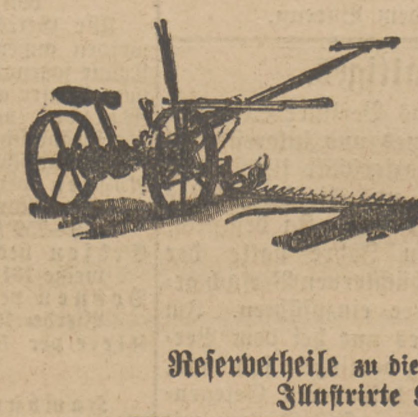
Radfahr-Lehrbahn
Oskar Klammer,
Brombergerstrasse 84,
Haltestelle der Straßenbahn.

Angenehmer Aufenthalt.

Lehrmethode gefahrlos und leicht.

Geschultes Lehrpersonal.

Massey-Harris-Mähmaschinen
mit perfekten Kugel- und Rollenlagern sind unstreitig die besten, leichtzügigsten und im Gebrauch die billigsten Maschinen auf dem Weltmarkt.
Ich offerire, so lange der Vorrath reicht:



Massey-Harris-Brantford-Grasmäher,
Massey-Harris-Brantford-Getreidemäher,
Massey-Harris-Imperial-Getreidemäher,
Massey-Harris-off. Elevator-Bindemäher,
Massey-Harris-Stahl-Heuwender mit Rollenlagern.

Reservetheile zu diesen Maschinen stets vorräthig am Lager.
Illustrirte Kataloge gratis und franko.
E. Drewitz, Thorn,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.



Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Monogramm-Stickerei
in jeder Ausführung nimmt entgegen Frau **L. Gaidus,** Mocker, Thornerstr. 36, I.
Ebendaselbst wird Unterricht in allen Handarbeiten ertheilt.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Wohnung,
8 Zimmer, Zubehör, Garten, Stallung, zu vermiethen
Brombergerstraße 76.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Reparaturen
an
Lokomobilen, Dampf-Dresch-Maschinen, Dampfmaschinen und Dampfkesseln,
sowie an
sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen,
Einziehen von neuen
Feuerbuchsen und Siederöhren
übernimmt und führt zu billigsten Preisen aus
E. Drewitz, Thorn,
Eisengiesserei,
Kesselschmiede und Maschinenfabrik.



Milwaukee-Mähmaschinen.

Gras- und Kleemähemaschine 5 Fuß Schnittfläche inkl. Reservemesser	275	Mk.
dieselbe mit Ablegevorrichtung für Getreide	335	"
Getreidemähemaschine mit Garbenbinder Nr. 11 (preisgekrönt von der Deutschen Landwirthschaft-Gesellschaft 1898)	800	"
Amerikanische Heurechen mit Selbstentleerung	125	"
Amerikanische Rasenmähemaschine 16 Zoll Schnittfläche	25	"

Illustrirte Kataloge gratis und franko.
Nur bei rechtzeitiger Bestellung kann prompte Lieferung garantirt werden.
Generalvertreter der **Milwaukee Harvester Co.:**
Witt & Svendsen,
Danzig und Königsberg i. Pr.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Kl. Laden mit Wohnung, 2 Wohnungen à 6–7 Zim. 2c.
in bester Lage der Bromb. Vorstadt, **billig** zu vermiethen. Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister, Schulstraße 19, 1 Treppe, Eingang von der Mellienstraße.

Möbl. Zimm. auch mit Burschengelaß zu v. Schloßstraße 4.

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet
und Burschengelaß von sof. zu verm.
Breitestrasse 8.

Gut m. Zimm. a. 1–2 H. b. z. v., a. m. Pension, Seglerstraße 6, Hof, II.

---

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Tuchmacherstr. 14, pt.

Ein möblirtes Zimmer
n. Kab. b. z. v. Brückenstr. 14, I, n. v.

Altst. Markt 28, I., möbl. Zim. f. 1 od. 2 Herren preiswerth zu vermiethen.
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Möbl. Zimm. a. Burschengel.
zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr., r.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15, ist die von Herrn Oberst Bauer bis jetzt bewohnte
Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober 1899 ab zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12, ist die von Herrn Oberst Protzen bis jetzt bewohnte
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße Nr. 17.

Zwei Zimmer, Küche, v. s. z. v. Zu erf. b. **J. Skalski,** Neustädt. Markt 24.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Die 2. Etage
in meinem Hause, **Breitestraße 18,** ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **A. Glückmann-Kaliski.**

Herrschaftliche Wohnung,
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die 2. Etage,
Seglerstraße Nr. 7, bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche und Zubehör, ist von sofort anderweit zu vermiethen. **A. Herzberg.**

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 Wohnung,
1. Etage, 4–5 Zimmern, Alkoven u. Zubehör per gleich oder 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Mittel-Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Nebengelaß, 500 Mk., per 1. Oktober zu verm. **Clara Leetz,** Coppernikusstr. 7.

---

2 Wohnungen,
je 4 Zimmer mit Zubehör, parterre und 3. Etage, **sofort oder später** zu vermiethen **Mauerstraße 36.**

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen Baderstraße 19. **Georg Voss.**

Mittelwohnungen m. all. Zub.,
vollständig renovirt, sind in meinem Hause, Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10, von sofort oder 1. Juli cr. zu vermiethen.
Johanna Kusel.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Keller, vom 1. Juli d. Js., Tuchmacherstr. Nr. 1, zu vermiethen.

Wohnung, 1. Etage,
3 Zimmer, Küche, Zubehör sofort oder später zu vermiethen.
Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke 1.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Friedrichstraße 8
1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.